

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

126 (15.3.1929) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 15. März 1929.

Staat und Verlaß von ...
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.
Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, ...

Bezugspreis: drei Mark monatlich ...
Anzeigenpreise: Die Normalzeile ...

Die Krawalle in Madrid.

Noch immer keine Beruhigung. / „Wolken am politischen Horizont.“

F.H. Paris, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Studentenstreik in Spanien dauert an. Eine Gruppe von Studenten sah auf der Gracia, der bekannten Madrider Geschäftsstraße, einen Geschäftsladen, in dem das Bild Primo de Rivera ausgestellt war. Die Auslageläden wurden durch Steine zerstört. Die Polizei schritt mit blauer Waffe ein und zerstörte die Demonstrationen. Um 9 Uhr abends kam es in der Alcalá-Straße zwischen Studenten und Polizei zu einem Handgemenge.

Es gab Verwundete und Verhaftungen.

Primo de Rivera konferierte mit den Ministern des Innern und des Unterrichts und mit dem Polizeidirektor, wegen der zu ergreifenden Maßnahmen. Eine Abordnung spanischer Studenten befindet sich in diesem Augenblick in Paris, um den französischen Studenten die Ursache des Streiks darzulegen, die bekanntlich darin besteht, daß den katholischen Universitäten das Recht gegeben wurde, Diplome auszustellen, während die Studenten auf dem Standpunkt stehen, daß dieses Recht nur den staatlichen Universitäten zustehe dürfe.

Die Professoren der Madrider medizinischen Fakultät haben die Regierung, die verhafteten Studenten freizulassen und den katholischen Universitäten das Recht auf Promovierung zu entziehen. Die beiden Professoren Giroult und Aguiló wurden verhaftet, ebenso drei Journalisten, die schon einmal verhaftet, aber freigelassen worden waren und gestern erneut festgenommen wurden, weil sie ihre Sympathie für die Studenten ausgedrückt hatten.

Feuersbrunst in Stavanger.

II. Oslo, 15. März. Die Stadt Stavanger wurde am Donnerstag von einem Brande, dem größten seit Bestehen der Stadt, heimgesucht. Das Feuer entbrach in dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Rathaus, in dem auch die Geschäftsräume des Elektrizitätswerkes und die Kaufmannshule untergebracht waren. Das große Gebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Nur ein Teil der Archive konnte gerettet werden. Das Strafrechtsregister der Polizei wurde ein Raub der Flammen. Im Keller hatte die Polizei beschlagnahmten Schmuggelersprit untergebracht, der in die Luft flog. Das Feuer sprang auf eine Reihe anderer Gebäude, hauptsächlich Geschäftshäuser über, von denen

acht völlig in Asche gelegt

wurden. Zwei Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als wolle sich das Feuer auf die ganze Innenstadt ausbreiten. Nach 4-stündiger, angestrengter Arbeit gelang es der Feuerwehr, dem wütenden Element Einhalt zu tun. Der Schaden beträgt etwa eine Million Kronen.

II. London, 15. März. Die spanische Botschaft in London veröffentlicht eine Erklärung, die besagt, ein amtliches Telegramm aus Madrid zeige, daß die Studentenunruhen weniger bedeutend gewesen seien als das in Presseberichten zum Ausdruck gekommen sei. Madrid sei an die Kundgebungen eines Teils der unruhigen Elemente der Studenten gewöhnt. Ihre ständige Wiederholung in den letzten 50 Jahren habe diese Unruhen zu einem allgemeinen Unfug gemacht. Sie seien durch die zeitweilige Verhaftung von 27 Führern überwandbar worden. Darunter befände sich nur ein Student, der im Verlauf eines Zusammenstoßes mit der Polizei verwundet worden sei.

Wie aus Madrid gemeldet wird, besagt eine weitere amtliche Ankündigung der Regierung am Donnerstag spät abends, es könne nicht gelehrt werden, daß am politischen Horizont einige Wolken aufstiegen.

Die Gründe der gegenwärtigen Unruhen seien der Regierung jedoch bekannt und sie sei entschlossen, ihre Macht nicht untergraben zu lassen. Sie beschäufte, die ihr zur Verfügung stehenden Streitkräfte zur Beseitigung aller für die Schwierigkeiten verantwortlichen Elemente zu benutzen. Eine andere amtliche Mitteilung besagt, es bestעה die Absicht, die Unruhe innerhalb der Studentenschaft auch auf die Tabalarbeiter und andere werktätige Kreise auszudehnen.

Die Regierung halte jedoch die Ergreifung allgemeiner Gegenmaßnahmen im Augenblick nicht für notwendig.

Spanien verbietet Glücksspiele.

F.H. Paris, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Ein offizielles Kommuniqué der spanischen Regierung teilt mit, daß von jetzt ab Wetten und Glücksspiele in allen spanischen Städten verboten sind.

Die große Prämie.

Unter den Gewinnern ein Blinder.

DD. Berlin, 15. März. (Eig. Meld.) Es liegt ein besonderer Zauber in den Worten: Das große Los! Tausende und Abertausende hoffen, daß die Glücksgöttin gerade ihnen das wunderbare Geschenk geben werde, das sie aller Sorgen enthebt und das ihnen die Erfüllung aller Wünsche vorgaukelt, aber es sind nur sehr wenige, die gewinnen, die anderen müssen sich mit dem Traum von Glück begnügen, der auch seinen Wert gehabt hat, und dem keine Enttäuschung folgen soll. In der letzten Ziehung hat Berlin ein besonderes Glück gehabt. Die Prämie von einer halben Million Reichsmark ist auf das Los Nr. 297 785 gefallen, das in 1/4 Abschnitten

an bedürftige Leute der Reichshauptstadt verkauft

wurde. Gewonnen haben u. a. ein 47 Jahre alter, blinder Straßenhändler, der sich kümmerlich vom Verkauf seiner Blindenerzeugnisse ernährte, und eine alte Frau, die bereits 30 Jahre regelmäßig in der Lotterie spielte, ohne je einen nennenswerten Gewinn zu erhalten.

Das Massensterben in den Rheinlandgarnisonen.

Franszösische Offiziere unter Anklage. / Die Untersuchung durch die Kammer.

F.H. Paris, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
General Guillaumat wird in der heutigen Debatte der französischen Kammer, die sich um die zahlreichen Todesfälle französischer Soldaten in den Rheinlanden dreht, einen Haark getrimmt werden. Dagegen wird der Kriegsminister antworten, daß der Oberkommandierende in Trier und ein Divisionsgeneral ihrer Stellungen enthothen werden sollen.

Außerdem wird die Bestrafung mehrerer Obersten angeündigt werden, denn bei der Inspektion die der Marschall Petain vornahm, stellte sich heraus, daß bei einer Kälte von 37 Grad die Offiziere in Trier einen Ball veranstalteten und ihre Soldaten-Chauffeure zwangen, bis in die frühen Morgenstunden auf sie zu warten, ohne daß diese Soldaten Gelegenheit gehabt hätten, irgendwo Unterchlupf zu suchen und sich zu wärmen. Daß die Offiziere in Trier, obwohl dort bereits zahlreiche Todesfälle vorgekommen waren, überhaupt noch einen Ball veranstalten konnten, bezeichnete Painlevé gestern abend in der Armeekommission der Kammer als einen Lattfischer, der bestraft werden müsse. Uebrigens mußte sich der Kriegsminister entschließen, telegraphisch

eine neue Untersuchung anzuordnen.

Es war ihm nämlich bekannt geworden, daß einem Jägerbataillon der Befehl erteilt worden war, einen Marsch bei einer Kälte von 37 Grad anzutreten, worauf das Bataillon einfach den Gehorsam verweigerte. Die Tatsache der Dienstverweigerung an sich ist natürlich sehr schlimm, aber der Kriegsminister würde, wenn ihm die Möglichkeit der Meldung bekannt wird, nicht die Soldaten bestrafen lassen, sondern die Bataillons- und Regimentskommandanten, die den Marsch anordneten. Festgestellt wurde ferner, daß trotz einer Kälte von 25 bis 27 Grad die Soldaten Schießübungen auf dem Bauche liegend veranstalteten mußten, obwohl natürlich der Boden vollkommen gefroren war.

Weiter wurde festgestellt, daß in vollkommen ungeheizten Gefängniszellen Soldaten eingesperrt gehalten wurden, was deren Tod zur Folge hatte. Zu Hilfe kam dem Kriegsminister bei seiner gestrigen Darstellung vor der Armeekommission der Kammer der Wälfertbund, der einen Bericht über-

sandte, aus dem hervorgeht, daß gerade in den Rheinlanden die Grippe mit außerordentlicher Heftigkeit gewüthet hätte

und daß man nicht etwa den französischen Offizieren die Schuld an den Todesfällen beimessen möge, sondern dem Geschick, das gerade die von französischen Truppen besetzten Gebiete besonders betroffen habe. Im ganzen wurden nicht, wie bisher behauptet, 250, sondern sogar 348 Todesfälle festgestellt

und zwar in Koblenz beim 23. Inf.-Regiment 23 Tote, beim 151. Inf.-Regt. 14, beim 39. Artillerie-Regt. 10 und bei den Fahrtruppen 4 Tote, in Trier 51 Tote, in Landau beim 150. Inf.-Regt. 17, beim 25. Artillerie-Regt. ebenfalls 17, beim 18. Dragoner-Regt. 9 Tote, beim Train 1, in Gernersheim 7, in Ludwigshafen 4, in Mainz 43, in Worms 28, in Dären 14, in Eupfrägen 1, in Kaiserslautern, Zweibrücken, Speyer, Kreuznach, Oberstein zusammen 100 Tote. Wieviele Fälle sich seit dem 5. ds. Ms. ereignet, ist offiziell nicht bekannt. Die Debatte in der Kammer wird sich heute sehr hitzig gestalten. Im allgemeinen glaubt man aber, daß der Kriegsminister sich wird retten können, besonders wenn er sich mit einer einfachen Tagesordnung begnügt. Mit einer Nachsichtigung wird zu rechnen sein.

Polen spielt Krieg.

Probemobilisierung polnischer Reservisten.

II. Warschau, 15. März. Der polnische Kriegsminister, Marschall Pilsudski, hat am Donnerstag eine Probemobilisierung der Reservisten in 36 verschiedenen Bezirken Nordwest- und Nordost-polens, d. h. in Bomerellen und im Wilngebiet angeordnet. Im Verzeichnis der Bezirke werden u. a. Wilna, Thorn, Bromberg, Graudenz, Stargard und Dirschau genannt. Am nächsten Montag soll in Warschau die Vereidigung des Rekrutenjahrganges 1907 stattfinden. In den höheren Kommandostellen der polnischen Armee werden zurzeit durchgreifende Personalveränderungen durchgeführt.

Die Stadt mit einem Auto

Von unserem Vertreter in Rom:
Dr. Gustav W. Eberlein.

Eine zackige Sache das, mit dem Weichbild der Stadt. Auf der Karte sieht es einer zerscharrierten Lanzenspitze täuschend ähnlich und diese Lanzenspitze ruht noch dazu auf einem Hügel. Die Breite auf der Hügelbreite, dort, wo er anfängt; die Spitze auf der Hügelhöhe, so daß beide sich bedeu wie kongruente Dreiecke.

Es ist schwer, sich das vorzustellen? Nun, dann fahren wir halt einmal herum.
Balle dell' Inferno heißt der Weg um die Stadtmauer, Höllental. Dies aber schon immer, nicht erst seit der Zeit, da es Autos gibt, wie die Anfänger meinen, die hier drehsiert werden. Die Umwallung schiebt sich nämlich bis dicht an den Hügelabsturz heran und die übrig gebliebene Straße folgt getrenntlich mit einem Schattens fast allen Spigen, Jaden, Bastionen, Vorsprüngen, Rücksprüngen, Nasen und Beknasen der uralten Mauer. Die Mauer steigt vom Flachland ziemlich steil auf und die Straße steigt natürlich mit. Immerhin macht ein mittelstarker Wagen die Sache im direkten Gang.

Mittelalterlich sieht das aus: eine Festungsmauer. Ein Stück Nürnberg, ins Italiensche überseht. Nur noch viel kantiger, ein scharfer Rand, man kann sich daran reißen. Alle 5 Sekunden eine Ecke oder Spitze, zusammen also, da wir in 200 Sekunden die ganze Stadt herum sind, vierzig. Die Einwohner können sich rühmen, vor ihren Mauern die tollsten Kurven weit und breit zu haben.

200 Sekunden bei mäßiger Geschwindigkeit, 2500 Meter Umfang. Wer die Mauer nicht länger betrachten will und nicht auf den Weg schauen muß, der sieht auf dieser Fahrt folgendes: Hinfmal je ein Paar Carabinieri, bunt, strahlend, Napoleon bei Waterloo. Dann eine Palme, die plötzlich vom Gipfel heruntersteigt. Noch eine Palme. Aussicht auf glorreiches Gelände, auf die Mutter der Städte, von der die unfrige nur ein winziges Teilstück bildet. Links auf der Mauer ein Observatorium: wir sind auf der Höhe.

Scharf um die Spitze der Lanzenspitze — die Breiten fließen an — abwärts. Weit, weit hinten am Horizont die schneebedeckten Abzügen. Dann schiebt plötzlich zur Linken ein steinerner Berg hoch, eine riesige Kuppel, Pinienstirne geradeaus. Vorwärts: Spielende Kinder!

Eine kreisende Straßenbahn, Geschrei, Trubel, Verkehrszirkus — wir sind an den Ausgangspunkt zurückgekehrt, auf den Petersplatz. Die umfahrene Stadt war die Citta del Vaticano und sie liegt auf dem neunten Hügel der Siebenhügelstadt. Im ganzen hat Rom 13 Hügel.

Die deutsche Nationalkirche, an der wir eben vorbeifahren, der alte Friedhof und das Oratorium Petri gehören seit dem römischen Frieden nicht mehr zum Vatikan. Auch das Sant'Uffizio, das Gebäude der Inquisition, und das Haus der Karbinäle sind nicht in die Mauer einbezogen worden. Darüber wird viel gesprochen.

Am bescheidensten unter den „Kirchenbau“-Gründern sind diejenigen gewesen, die sich mit einem Korridor zum Lateran begnügten. Nehmen wir die Strecke schnell einmal unter den Kilometerzähler. Genau 5 Kilometer. Also doppelt so viel, als der amputierte Vatikan jetzt Umfang hat. Seine Fläche bedeckt insgesamt 44 Hektar, wovon ein Viertel auf die Peterskirche, ein Viertel auf die vatikanischen Paläste und zwei Viertel auf die Gärten entfallen. Kirche mit Park und Garten: ins Große, ins Majestätische übertragen.

Das Reich des Papstes beginnt erst — da der Petersplatz der italienischen Polizeihöhepunkt untersteht — mit der ersten Stufe der Peterskirche.

Der Kilometerzähler zeigt mit seinen Endziffern 6,3 an. Den Tachometer lassen wir auf 40. Die Uhr gibt an 4,32. Fahrt durch die Kirchenstadt. Siiiiiiii — rrrrrrr — schon hält uns ein Landsknecht die Heldebarde vor, wir sind am Ende angelangt, im Hofe del Forno. Der Kilometerzähler zeigt 6,9. Die Uhr 4,33.

600 Meter Straße, im Grunde nur diese einzige einsame Straße, die Via della Fondamenta — das ist das ganze Verkehrsproblem der „Stadt“. Links von der Peterskirche, um deren Südhälfte sie herumführt, liegt ja zwar ein großer, ziemlich ungepflasterter Platz, der Sanktstei- oder Kerogirtusplatz, aber auch hier würde ein Verkehrspolitizist vor Sehnsucht nach einem Behälter sterben.

Nur ein einziger Mann in der Welt hat das Recht, vom Forno oder Münzhof aus weiterzufahren, in die vatikanischen Gärten hinein. Er ist Besitzer eines wunderhohen Wagens, der seine Erkennungsnummer trägt, weder mit Stoßängern, noch Kurvensuchern ausgerüstet ist und die größtmögliche Langsamkeit entwickelt. Er kann nur einmal hin und her oder im Kreise fahren wie eine Rinderreifbahn, und Selbstfahrer, die in den Kurven abbiegen oder in Nebenpasse verkehrt sind, behaupten daher, sie möchten doch der Papst nicht sein.

Das ist das einzige Auto in der heiligen Stadt. Ein Geschenk der Mailänder. Es muß sich nicht weniger als der Mann der freien Berge, wie ein Gefangener gefühlt haben und wurde auch selten genug benötigt. Nun aber soll es Kollegen bekommen aus der großen Welt und seiner natürlichen Bestimmung zurückgegeben werden.

Die Gebundenheit weicht von der unmaurerten Stadt zurück wie das Meer von einer Insel, die plötzlich auf dem Trocknen liegt und die lodende Ferne freigibt. Was das heißt, das kann wohl nur der ermessen, der zum Beispiel auf Malta einen ruffigen Sechszylinder besitzt.

Die neue Einwanderungsquote.

II. Newyork, 15. März. Der Generalanwalt erklärt in seinem von Hoover angeforderten Gutachten, der Präsident könne nicht umhin, am 1. April das Inkrafttreten des neuen Quotengesetzes zu verfügen. Es ist daher kaum noch zu bezweifeln, daß die neuen Einwanderungsquoten am 1. Juli in Kraft treten.

Schneesturm im Kaukasus.

II. Romno, 15. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wüthet im Nordkaukasus ein schwerer Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr ist lahmgelegt. Zur Freilegung der Strecke ist die Bevölkerung aufgeboten worden. Im Bezirk Mailop hat die Schneeschmelze eingesetzt und große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Aus den von der Ueberschwemmung bedrohten Dörfern, sind die Bewohner in andere Ortschaften überführt worden.

Wer beschafft das Kapital?

Um die Bank für internationale Zahlungen.

F.H. Paris, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Direktorium der geplanten Bank für internationale Zahlungen soll, wie aus amerikanischer Quelle verlautet, aus sieben Persönlichkeiten bestehen und zwar Vertretern der sieben Staaten, die an der Pariser Konferenz teilnehmen. Eine andere Anregung geht dahin, das Direktorium aus 15 Personen oder sogar 25 bestehen zu lassen, damit auch andere an der Pariser Konferenz nicht beteiligten Staaten darin vertreten sein können. Im allgemeinen gehen die Wünsche dahin,

daß die Bank einen mehr europäischen Charakter haben soll, was sich besonders bei der Kapitalbeschaffung bedenken sollte. Aber es wird natürlich nicht ganz leicht sein, amerikanisches Kapital vollkommen auszuschließen. Nur wird daran gedacht, dieses kein Uebergewicht in der Bank erlangen zu lassen. Selbstverständlich wäre es für amerikanische Bankiers durchaus leicht, das ganze Kapital der Bank, und selbst, wenn dieses 500 Millionen Dollars betragen sollte, aufzubringen. Aber in erster Linie sollen die Zentralnotenbanken bei der Kapitalbeschaffung mitwirken, was für die Reichsbank und für die Bank von England ohne weiteres möglich wäre, weil diese sich an ausländischen Unternehmungen beteiligen dürfen. Schwieriger wird dies für die Bank von Frankreich sein, die aber wohl durch ein Zwischenglied an der Kapitalbeschaffung teilnehmen dürfte.

Die „Chicago Tribune“ erklärt, daß man ein wichtiges Argument für die Gründung der Bank gefunden habe, da diese einen Schutz gegen jedes Dumping bei der Begebung der deutschen Reparationsbonds

bieten würde, denn die Bank, welche die Anleihe zu befragen hätte, würde sich zunächst einmal vergewissern, ob es die Situation auf dem Geldmarkt erlaubt, Bonds zur Begebung aufzulassen, so daß diese immer zu einem geeigneten Kurs gezeichnet werden würden, ohne daß Unterbietungen eintreten könnten.

Im großen und ganzen wird die deutsche Abordnung dem Plan der Errichtung einer Bank für internationale Zahlungen zustimmen, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß die Bank für internationale Zahlungen die Reparationsfrage ihres politischen Charakters zu entscheiden. Die deutsche Abordnung glaubt auch, daß die Abteilung für Kreditoperationen in der neuen Bank eine wichtige Förderung für den ganzen Weltmarkt bedeuten könnte. Es war ursprünglich beabsichtigt gewesen, daß gestern inoffizielle Besprechungen zwischen deutschen und fremdländischen Delegierten stattfinden sollten, doch werden diese in der nächsten Woche abgehalten werden, weil zunächst einmal das ganze Problem der Bank für internationale Zahlungen geklärt werden soll, ehe eine eingehende Besprechung der Frage der deutschen Jahreszahlungen in Angriff genommen werden kann.

Belgien und das Reparationsproblem.

Eine Stimme der Vernunft.

II. Brüssel, 15. März. Anlässlich der Beratung des Haushalts des Außenministeriums betonte der belgische Außenminister **Sy-mans**, daß Belgien bezüglich der Reparationen keinerlei Einschränkungen zugehen könne. Zur Frage der Rückerstattung der von Deutschland in Belgien verausgabten Markt-Prioritäten könne er sich nur immer wieder auf den Standpunkt stellen, den er schon in Genf dem deutschen Reichsminister mitgeteilt habe, daß nämlich diese Frage nichts mit der Reparationsfrage zu tun habe, sondern daß beide Angelegenheiten nebeneinander behandelt werden müßten.

Zwischen Frankreich und Deutschland verfolge man eine Annäherungspolitik, die bald einen Erfolg bringen könne. Diese Politik bestehe jedoch ohne die Einmischung Belgiens und er fürchte, daß sie auf Kosten Belgiens beruhe werde. Belgien sei stets der Mittelpunkt zwischen zwei großen Völkern und zwei großen Zivilisationen, nämlich Deutschland und Frankreich gewesen und müsse dies auch bleiben.

Der frühere belgische Abgeordnete beim Völkerbunde, **de Broodre**, erklärte im Senat, Belgien solle sich bei der Reparationsregelung gemäßigter zeigen und vor allem Gewaltmaßnahmen vermeiden. Man müsse vor allem die Aufstellung astronomischer Zahlen zu verhindern suchen. Die Befestigung der Ruhr habe schlechte Ergebnisse gezeitigt.

Vielleicht sei es besser, sofort auf die Rheinlandbesetzung zu verzichten und freimütig friedlich Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Die Rheinlandbesetzung sei moralisch und militärisch unwirksam und fränke zudem Deutschland.

Die Frage der Einlösung der belgischen Marktschulden durch Deutschland sei unbedingt klar.

Die französische „Flottenabrüstung“.

Siebzehn Neubauten.

* Paris, 15. März. Der Senat trat am Donnerstag nachmittags in die Beratung des Gesetzentwurfes zur Auftragserteilung für die in dem zweiten Abschnitt des Flottenbauprogramms vorgesehenen Einheiten ein. Danach sollen vor dem 30. Juni d. J. folgende Bauten begonnen werden, ein Kreuzer von 10 000 Tonnen, sechs Torpedobootzerstörer, sechs Tauchboote erster Klasse, ein Tauchbootminenleger und drei kleine Kreuzer, insgesamt eine Tonnage von 35 520 Tonnen.

Der Berichterstatter **Vermetz** erklärte dabei u. a., daß die neue deutsche Panzerkreuzer bedeute eine Revolution im Kreuzerbau

infolge des leichten Rumpfes und der Motoren mit Innendverbrennung. Das lege Frankreich die Pflicht auf, Kreuzer zu bauen, die dem deutschen entgegengestellt werden könnten. Der Berichterstatter regte den Bau eines zweiten zehn-Tausend-Tonnenkreuzers an, um Italien zu zeigen, daß man nicht seine Ueberlegenheit in leichten Kriegsschiffen verlieren wolle. Der Gesetzentwurf wurde mit 212 gegen 48 Stimmen angenommen.

Das Einreisegebot Trozkis nach Frankreich abgelehnt.

II. Paris, 15. März. Nach einer Mitteilung des „Petit Parisien“ ist das Einreisegebot Trozkis von der französischen Regierung abgelehnt worden. Tatsächlich seien Verhandlungen im Gange gewesen, um für Trozki das Schloß von Tarasac zu erwerben.

Wieder eine politische Schlägerei.

II. Gambinnen, 15. März. Bei einer am Donnerstagabend von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nach dem Gambinner Gesellschaftshaus einberufenen Versammlung kam es zu blutigen Schlägereien. Erschienen waren etwa 25 Nationalsozialisten und gegen hundert Anhänger der Linksparteien. Während der Aussprache ergriff ein Arbeiter, der der kommunistischen Partei angehört, einen Stuhl und schlug damit auf einen Interurburger ein. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei. Im Verlauf derselben wurden sieben Personen schwer und mehrere leichter verletzt. Haupt-sächlich gab es Kopfwunden, die durch Messerstücke hervorgerufen waren. Ein Teil der Verletzten mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Vor der Entscheidungsschlacht.

Der Endkampf in Mexiko. / Wechselndes Kriegsglück. / Standrecht in Mexiko.

II. London, 15. März. In Mexiko-Stadt wurde am Donnerstagabend, die Einnahme von Saltillo, der Hauptstadt des Staates Coahuila, durch die Regierungstruppen bekannt gegeben. Dabei fielen ihnen 4000 Aufständische in die Hände. Zwischen Saltillo und Torreon soll bereits der Entscheidungsschlacht zwischen der Hauptstreitmacht der Regierung und den Aufständischen im Gange sein.

Von der mexikanischen Regierung wird amtlich bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen bei einem Kampf in der Nähe von Encantada im Staate Coahuila den Aufständischen große Verluste zugefügt haben.

Den Berichten über Regierungserfolge stehen auf der anderen Seite eine Anzahl Meldungen über Siege der Aufständischen gegenüber.

Die Armee des Generals **Caraveo** soll bei Artega mehrere hundert Mann Regierungstruppen gefangen genommen haben. Bei Caneros fand ein weiterer Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Aufständischen statt, in dessen Verlauf der Kommandeur der Regierungstruppen, General **Lopez**, getötet wurde. Ein entscheidender Vorteil in diesen Vorpostengefechten scheint weder auf der einen noch auf der anderen Seite errungen zu sein. Dagegen stimmen die Berichte darin überein, daß die Uneinigkeit unter den Aufständischen wächst und bei dem bevorstehenden Entscheidungsschlacht bei Torreon ihr Schicksal wahrscheinlich endgültig besiegelt sein wird.

II. New York, 15. März. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt sind am Donnerstag weitere 4 Offiziere, die die Aufständischen unterstützten, standrechtlich erschossen worden.

Die Ueberschwemmungen im Mississippi-Gebiet

London, 15. März. Die Ueberschwemmungen des Mississippi nehmen nach Berichten aus Chicago immer größeren Umfang an. Der Fluß steigt weiter an und auch die Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Eisenbahnanlagen entlang des Flusses sind teilweise überschwemmt und besonders an den Stellen, wo das Eis geprengt worden war, ist ein Zugverkehr unmöglich. Auch in den beiden Staaten Alabama und Georgia sind große Ueberschwemmungen zu verzeichnen. Auch hier ist der Verkehr auf einem ziemlich großen Gebiet nahezu vollkommen unterbrochen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Montgomery (Alabama), 15. März. Die Stadt Elba am Pea-River befindet sich in schwerer Hochwassergefahr. Durch plötzliches Lawetter ist der Pea-River über Nacht über seine Ufer getreten und hat den Ort mit seinen 4000 Einwohnern völlig von der Umwelt abgeschnitten. Heftige Regengüsse erhöhen die Gefahr ständig. Es ist den Bewohnern nicht möglich, durch die tobenden Wassermassen, die den Ort umzingeln, zu gelangen. Eine Rettungsaktion ist von benachbarten Städten aus eingeleitet worden.

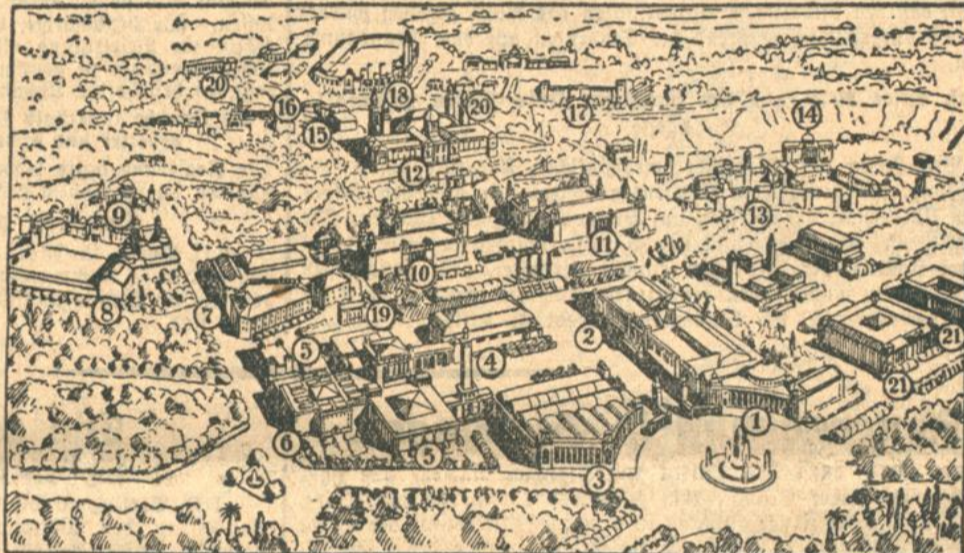
Zwölf Personen verbrannt.

— Berlin, 15. März. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Buenos-Aires brannte am Donnerstag im Zentrum von Montevideo eine Schuhfabrik vollständig nieder. Zwölf Personen, 7 Männer und 5 Frauen, kamen in den Flammen um. Der Sachschaden ist sehr groß.

Zur Weltausstellung in Barcelona.



Der deutsche Generalkommissar für die Weltausstellung in Barcelona, Dr. **Georg von Schnitzler**, hat der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung gestellt, weil er mit dem Reich den besten Kostenträger von 500 000 RM. seine Aufgaben nicht erfüllen zu können glaubte. Auf die Bitte des Reichswirtschaftsministers hat er seine endgültige Entscheidung jedoch vorläufig noch zurückgestellt.



Die Weltausstellung in Barcelona, deren Eröffnung am 15. Mai stattfindet, wird die größte Ausstellung seit dem Kriege sein. Sie zerfällt in die drei großen Gruppen „Die Kunst in Spanien“, „Industrie“ und „Sport“. Ihre Gesamtfläche im Montjuichpark umfaßt 1 200 000 Quadratmeter. — 1. Arbeit, 2. Elektrizität und Kraftbetrieb, 3. Verkehr und Transport, 4. Projektion, 5. Textil- und Kleiderindustrie, 6. Ausstellungssamt, 7. Gewerbe, 8. Landwirtschaft, 9. Buchdruckerkunst, 10. Baugewerbe, 11. Palast zur Verfügung der ausländischen Abteilung, 12. Nationalpalast, 13. Sportliches Dorf, 14. Sportmaterial, 15. Moderne Kunst, 16. Mission, 17. Staatlicher Palast, 18. Stadion, 19. Haus der Presse, 20. Ausländische Abteilung, 21. Referatgebäude. (Restaurant.)

Englands Rüstungspolitik.

Betonung des Abrüstungswillens. / Gutes Einvernehmen mit Amerika?

— London, 15. März. In der Begründung des Flottenvorschlages, erklärte der Erste Lord der Admiralität, **Bridgeman**, gestern im Unterhaus, daß der Anteil der Marine am Gesamthaushalt vor dem Kriege 24,5 Prozent betragen habe gegen 6,9 Prozent heute. Den Zwecken gewisser Kreise sei durch die immer wiederholte Behauptung gedient, daß Großbritannien nicht bereit sei, seinen angemessenen Anteil an der Flottenabrüstung zu übernehmen. Solche Behauptungen seien unwahr. Großbritannien sei stets bereit gewesen, seinen Anteil an der Durchführung der Flottenabrüstung zu übernehmen und diese Bereitwilligkeit sei heute ebenso groß wie zu irgendeiner anderen Zeit. Alle Vorschläge, die ihr je mit dem Ziel einer allgemeinen Flottenherabsetzung unterbreitet worden seien, habe die britische Regierung eingehend geprüft.

Großbritannien wie die Vereinigten Staaten hätten dem Krieg als einem Instrument der nationalen Politik entsagt.

Aus diesem Grunde sei es durchaus unberechtigt, anzunehmen, daß eine der beiden Mächte sich zu einem Angriffskrieg gegen die andere hergeben wolle. Da er bei den kommenden Parlamentswahlen sich nicht um eine Neuwahl bewerbe, werde dieser Haushaltsvorschlag der letzte sein, den er vor dem Parlament zu vertreten habe.

v.D. London, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Stelle in der gestrigen Rede des ersten Lords der Admiralität, welche sich auf das Vertrauen mit den Amerikanern bezog und die Erklärung wiederholte, daß Großbritannien bereit sei, auf alle Vorschläge zu hören, welche von drüben zur Einschränkung der Rüstungen zur See gemacht würden, war offenbar eine wohlberedete Kabinets-erklärung, denn der erste Lord las die Stelle ganz seiner Gewohnheit entgegen von einem Blatt Papier ab. Sie wird in Kreisen der Opposition aber nichtsofortwärtiger als ungenügend und unzureichend angesehen und bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß man, nachdem, was in den beiden letzten Jahren geschehen sei, mit solchen Worten in Amerika nichts mehr ausrichten kann. Man müsse vielmehr, um die begangenen Fehler wieder gutzumachen, Zugeständnisse machen und Opfer bringen, so schwer es auch fallen möge. In konservativen Kreisen, welche auf dem Standpunkt stehen, daß die Politik der Regierung die Freundschaft mit Frankreich nicht genügen an die erste Stelle stelle, acht man nicht jenseit, findet aber auch, daß der erste Lord etwas tiefer auf die Frage des Verhältnisses zu Amerika hätte eingehen müssen.

Die „Daily News“ beginnt heute ihre Artikelserie über die Frage, wann, wo und warum der nächste Weltkrieg geführt werden wird. Das Blatt sagt, Eiferjucht, Verdacht, Haß, Rache und Rüstungen seien niemals schlimmer gemein als jetzt. Was brauche man überhaupt eine Flotte? Die deutsche Gefahr sei beseitigt. Mit den Amerikanern komme es nach Chamberlains Erklärung niemals zu einem Krieg. Das sei undenkbar. Dasselbe habe er von Japan gesagt trotz Singapores. Was wolle der erste Lord der Admiralität überhaupt noch? Wozu brauche man überhaupt eine Flotte? Aber fügt das Blatt hinzu,

unser Vorkriegsfrankreich, der uns während des Krieges immer Liebe und Treue schenkte,

Schwärze, welche wir täglich erneuern, baut Unterseeboote und Luftzeuge in solchen Mengen, daß man nicht dagegen an kann. Gegen den müße man offenbar rüsten.

ZUM TAG- UND NACHT GEBRAUCH VORZÜGLICH GEEIGNET

HAUTCREME EVERON

VORRÄTIG IN APOTHEKEN, DROGERIEN, PARFÜMERIEN USW.

Das Bild / Von F. Boufel.

In dem schwarzen Stiegenhaus roch es kalt und säuerlich; feuchtes Holz, alter Wägebühnen, Küchengerüche. Nachdem er die lebrigen Stufen der vier Stockwerke erklettert hatte, wandte sich der fremde Herr, der Auskunft des Hausmeisters folgend, nach rechts, ging den Korridor entlang und stand einer Dachluke gegenüber vor einer gelben Tür, auf der mit weißen Buchstaben der Name stand: „Anatole Herbert.“ Hinter der Tür wurde gesprochen. Ein letztes Mal zögerte er, trotz seiner Entschlossenheit, Energie und Selbstsicherheit; der Schritt, den er vorhatte, war gar zu ungewöhnlich und unangenehm; er war ihm furchtbar peinlich; er litt darunter und schämte sich. Aber ein Gefühl stärker als alle die anderen, beherrschte ihn und gewann die Oberhand. Er ruckte die Achseln und hatte nur mehr die eine Angst: unverrichteter Dinge weggehen zu müssen. Rasch klopfte er an. Die Stimme, die gesprochen hatte, schwieg. Eine andere Stimme rief: „Herein!“

Er drehte den Schlüssel um, der von außen im Schloß steckte. Ein schmales Atelier, spärlich möbliert, die Wände über und über fleckig. Beim Licht eines schiefen Glasdaches, das der Regen peitschte, lag an einem alten, vollbeladenen, durch vier Ziegelsteine erhöhten Tisch ein grauhaariger, magerer, bartloser Mann, höflich, ein Tuch um den Hals, Pantoffeln an den Füßen und zeichnete. Ein anderer, ebenso alt, verzerrt, den Hut auf dem Kopfe, rauchte, rittlings auf einem zerlissenen Strohstuhl sitzend, beim Dien seine Pfeife.

„Herr Anatole Herbert?“ fragte der Fremde.
„Der bin ich.“

Der bartlose Mann war von seinem Tisch aufgestanden und hatte sich zwei Schritte genähert.
„Könnte ich Sie einen Augenblick unter vier Augen sprechen?“

„Ich muß ohnehin fort“, sagte der Mann mit dem Hute und stand auf. „Ich habe zu tun.“ Er drückte seinem Freunde die Hand und flüsterte ihm leise ins Ohr:
„Das ist der reiche Mäzen. Gratuliere! Besser spät als nie!“

Seine Schritte verhallten im Korridor. Anatole Herbert ging nach dem Hintergrund des Ateliers und schloß eine kleine, halbhohe Tür, durch die man in einem anstößenden Raum unter einem Klappfenster ein Stück von einem Bett sehen konnte. Er kam zurück:
„Nun, mein Herr, worum handelt es sich?“ fragte er.

Der Fremde war so in den Anblick der dem Fenster gegenüberliegenden Wand versunken gewesen, daß er zusammenfuhr.
„Ja“, sagte er, ein wenig rot im Gesicht und mit leicht erregter Stimme, „ich bin Bilderliebhaber. . . Sammler. . . Die moderne Schule, das heißt, besser gesagt, die Maler, die in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts gearbeitet haben oder in den ersten Jahren des jetzigen. Es gibt aus dieser Zeit Verluste. . . Richtigungen. . . Aber ich vergesse, mich vorzutun: Felix Marjande. Sie werden schon von den Marjande-Werken gehört haben.“

Seine stahlige Bewirtheit stand in merkwürdigem Gegensatz zu seiner heftigeren Gestalt, seinem eigenartigen Gesicht und dem Eindruck stolzer Kraft und sicherer Gewandtheit, die seine ganze Erscheinung ausstrahlte. Er schenkte sich diesen auch plötzlich bewußt zu werden, denn er fuhr mit geradezu ärgerlicher Unvermitteltheit fort:
„Kurz, man hat mir von Ihrem Talent gesprochen, und ich weiß, daß meine Sammlung ohne einen Anatole Herbert unvollständig wäre. Deshalb möchte ich eines Ihrer Werke erwerben.“

Nachdem er vergeblich auf eine Antwort gewartet hatte, wiederholte er:
„Verstehen Sie mich nicht? Ich wünsche eines Ihrer Werke zu erwerben.“

Die Hände in den Taschen, sah Herbert ihn an:
„Nein, ich verstehe Sie nicht. Sie wollen mir ein Bild abkaufen? Welches? Ich habe keines. Ich male schon längst nicht mehr. Ich habe schon längst kein Talent mehr. Früher einmal habe ich vielleicht eines gehabt. . . vor langer Zeit. . . vor zwanzig Jahren. . . Damit ist es vorbei. . . aus. . . begraben. Bekannt war ich übrigens nie. Ich stellte nicht aus. Ein Amateur bestenfalls. Wer kann Ihnen von mir gesprochen haben? Ich komme nur mit drei, vier alten Kameraden zusammen, lauter Schiffbrüchigen, wie ich. Die, aus denen etwas geworden ist, die haben mich längst vergessen, das können Sie sich denken. Nein, mein Wort darauf, ich verstehe wirklich nicht. Einen Anatole Herbert für Ihre Sammlung! Mein lieber Anatole Herbert zeichnet seit Jahren nur mehr Illustrationen für Jugendzeitschriften! Das ist alles! Man muß leben. . . Bilder von mir gibt es nicht und hat es nie gegeben.“

„Und das, was ist das?“ fragte Marjande mit rauher Stimme.
Mit rottem Kopf deutete er auf die Stelle der Mauer, von der er seit seinem Eintritt den leuchtendsten Blick nicht zu lösen vermocht hatte. Eine große Frauengestalt in einem noch zusammengeknümmerten Rahmen: eine sehr junge Frau, fast noch ein Kind, kernig gewachsen, schlank, dabei doch weich, schneeweiß unter ihrem schwarzen Haar, sehr schön.

„Ja“, sagte Herbert mit veränderter Stimme. „Das ist von mir. Aber es ist nicht verkäuflich.“

„Warum? Es gefällt mir sehr. Ich besteho darauf. . . meine Sammlung. . . Ich bin mit jedem Preis einverstanden. . . Sie haben noch andere Bilder.“

„Die habe ich eben nicht, ich habe es Ihnen ja schon gesagt. Die alten, vergilbten Skizzen, die ich vor die Manerisse gehängt habe, kann man nicht gut Bilder nennen. Ich habe ein einziges Bild gemalt; das ist dieses. Und das behalte ich. Das müssen Sie sich schon aus dem Kopf schlagen.“

Marjande wandte ihm ein totenblaues Gesicht zu, das die Anstrengung weiter ruhig zu bleiben, völlig verzerrte.
„Ich will sie. . . stotterte er. „Zu welchem Preis immer!“

„Nein“, unterbrach Herbert trocken. „Und nach kurzem Schweigen mit einer Kopfbewegung nach dem Bild hin:
„Sie kennen sie? Auf meine Malerei pfeifen Sie. . . nur „Sie“ interessiert Sie?“

Der andere zögerte einen Augenblick, dann sagte er tonlos:
„Ich werde sie heiraten. . . Ich muß dieses Bild haben. Ich will Ihnen die Wahrheit sagen. Ich habe zum Glück auch gar kein Talent. Ich verachte die Lüge. Ja, Sie haben recht. Die Malerei ist mir gleichgültig. Ich will dieses Bild nur ihretwegen. Ich habe vor zwei Jahren zum erstenmal im Theater in einer ihrer Glanzrollen als „Magierin“ gesehen. Gelesen und bewundert. Sie hat sich in meinen Gedanken festgesetzt. Bis dahin hatte ich keine Zeit gehabt für die Liebe. Meine Arbeiten sind gewaltig und die Verantwortung niederdrückend. . . niederdrückend für einen andern, nicht für mich. . . Ich weiß immer, was ich will. Als wir uns näher kennen lernten, wurde mir ihre Ueberlegenheit erst richtig klar, ihre

allgemeine Ueberlegenheit, von ihrer genialen Begabung ganz abgesehen: ihre Klugheit, ihre Offenheit, ihre Anmut, ihre Vornehmheit. . . Kein Mensch kann stolzer auf sich sein als ich. Nun, ich bin stolz darauf gewesen, ihr meinen Namen anbieten zu dürfen. . . Sie hat gezwögert. Und ich hatte sie doch gar nicht gebeten, die Bühne zu verlassen. . . nicht sofort. . . Endlich, vor kurzem, hat sie eingewilligt. Aber sie hat keine Lüge und Vertuschung genau so wie ich, und sie wünscht, daß keinerlei schmerzliche Ueberziehung, keine peinliche Enthüllung unsere Liebe und unser Leben trüben soll. Deshalb hat sie darauf bestanden, mir ihre Vergangenheit haargenau zu erzählen.“

Er schloß die Augen, ballte die Fäuste und fuhr fort:
„Sie hat es auch getan. Ich werde es vergessen. Aber ich habe dabei erfahren, daß sie vor zwanzig Jahren, ein halbes Kind, einem

Jöhn.

Von

Christian Morgenstern.

Es tönt in uns so sonderbar,
die Saiten sind so straff gespannt,
so reißt zum Klagen wie ein Haar.

Wir gehn und keh'n wie leicht gebannt
von irgend einer fremden Hand,
noch unbewußt, noch unbelannt.

Es geht der Tag, es geht die Nacht,
am Morgen weint ein leis Gesicht
ums Haus. Wildtatenlammetschacht
beschleicht das Tal der Feind, der Jöhn.

Maler Modell gestanden hat, und daß von ihr ein Bild existiert. Dieses Bild hier! Dieses Bild, auf dem ich sie erkenne.“

„Ja“, murmelte Herbert, „sie dürfte sich kaum sehr verändert haben. Sie gehört zu denen, die sich nicht verändern, die unzerstörbar jung und schön bleiben.“

Vor einigen Jahren hatte sie von einem ihrer alten Freunde erfahren, daß Sie das Bild noch besitzen. Sie werden einsehen, Herr Herbert, daß das jetzt nicht mehr geht. Ich kann nicht zugehen — und die, welche jetzt Frau Marjande werden wird, kann auch nicht zugehen. . . Sie hatte mir Ihren Namen genannt. Sie zu finden, war nicht ganz einfach. Angehts Ihrer Vergewerung, mir das Bild zu verkaufen, mußte ich sprechen, um Ihnen Ihre Pflicht als Gentleman klarzumachen.“

Herbert schwieg einen Augenblick.

„Damals, als ich sie kannte — vor zwanzig Jahren —, da hieß sie nicht Claudia.“

„Ich weiß. . . sie hieß Amélie. . . und es war in einem kleinen Gasthof in Fontainebleau, wo sie bediente.“

„Ja. Sie war allein. Ich nahm sie mit nach Paris. Sie war kaum siebzehn Jahre alt. Ich hatte etwas Geld. Und auch Talent hatte ich damals. . . ihretwegen, um sie zu malen. Ich bin erst dreißig Jahre alt, müssen Sie wissen. . . Damals erhoffte ich noch viel vom Leben. . . ihretwegen. . . Ich gestehe Ihnen, daß ich daran dachte, sie zu heiraten. Eines Tages hat sie mich verlassen. Es kam mir völlig unerwartet. Und doch hätte ich längst merken müssen, daß das Theater sie mehr und mehr anzog. Nachdem sie mich verlassen hatte, bin ich recht einsam gewesen. . . Ich habe mich ein wenig gehen lassen. . . zu sehr, vielleicht. . . Ich hatte nicht gespart. . . jetzt spare ich noch weniger. Nach einigen Monaten versuchte ich zu arbeiten. Ich nahm mir wieder ein Modell, ein gutmütiges Ding. Später habe ich sie geheiratet. Warum auch nicht? Und dann kamen Kinder: Armut, Not sogar. . . Jetzt zeichne ich für Kinder. . . Viel trägt es ja nicht. Talent habe ich nur gehabt, um „sie“ zu malen. . . So steht die Sache. Und jetzt werden Sie auch verstehen, warum ich mich weigere, dieses Bild zu verkaufen. Es ist wirklich das Einzige, was mir geblieben ist.“

Er unterbrach sich. Die Tür ging auf. Eine dicke, nachlässig gekleidete Frau, gefolgt von einem schwächlichen, kleinen Buben, durchquerte wortlos das Atelier und verschwand im Hinterzimmer.

„Das ist Frau Herbert“, sagte Herbert ruhig.
„Hören Sie“, begann Marjande halblaut wieder. „Sie sind arm, Sie haben Kinder, das ist ein Grund mehr, der Ihnen das Recht nimmt, mein Angebot abzulehnen. Ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie mir das Bild geben sollen. Vernichten Sie es, vernichten Sie es vor meinen Augen. Nennen Sie einen Preis! Sechshundert Franken. . . zehntausend Franken! Da, hier ist ein Scheid. . . Sie können es mir nicht abschlagen. . . Es ist eine Ehrensache. . . Ich kann nicht dulden, daß dieses Bild . . .“

Er wurde sanfter, seine Stimme stieg mit der Kraft seiner Argumente. Plötzlich öffnete sich die Tür im Hintergrunde. Frau Herbert in einer Küchenschürze trat ein. Sie ging an das Bild heran, stieg auf einen Schmel und zerstückte das Bild der schönen Frau von oben bis unten mit einem Küchenmesser, das sie mitgebracht hatte. Die Leinwandbeuge riß sie heraus, reichte sie Marjande, nahm dem Scheid und kehrte ins Hinterzimmer zurück.

Herbert wollte ihr in die Arme fallen und sie an ihrem Zerstückwerk hindern. . . es war zu spät; vielleicht fehlte ihm auch der Mut.

„Schade ums Geld“, sagte er bitter lächelnd zu Marjande, der sich zum Gehen wandte, „sie hätte es auch umsonst getan, wenn sie es gewagt hätte. Sie nämlich. . . ist auch eifersüchtig. . .“

„Mein geblieben, stand er noch lange vor dem finsternen Loch in dem leeren Rahmen, aus dem noch einige Leinwandbeuge herunterhängen . . .“

Balzacs kostbarer Ring / Von Leon Gozlan

Balzac lief einmal unvermittelt um Mitternacht aus Les Jardies weg und rante von ungefähr nach Paris zu seinem Freunde Laurent Jan. Es war etwa 2 Uhr morgens, als er dort anlangte. Laurent Jan hatte in dieser Winternacht einen guten und festen Schlaf. Balzac klingelte wie ein Kaiser, wedte sämtliche Bewohner des Hauses und schließlich auch den Portier, der, empört, wie alle Portiers, die man in ihren zarten Träumen hört, ihn anrief: „Was ist denn los? Wer ist da? Zu wem wollen Sie? Wer sind Sie eigentlich?“

„Ich bin“, gab Balzac zur Antwort, „steht auf! Wir wollen aufbrechen!“

„Aufbrechen? . . .“
„Jawohl, aufbrechen. . . Aber steht nur auf, ich will dir indes erzählen. . .“

„Nein, ehe ich aufstehe, möchte ich wissen, wohin du mich zu führen gedenkst.“

„Nun, freue dich! Wir reisen unverzüglich zum Großmogul.“
„Bist du verrückt?“
„Wir werden alsbald enorm reich, so reich wie ein ganzes Imperium, so reich wie der Mogul selber.“

„Hm“, begann Laurent Jan schüchtern einzuwenden, „ehe ich meine Koffer packe, möchte ich doch etwas genauer wissen, was wir um diese Zeit beim Großmogul wollen.“

„Halte dich nur dazu!“ brüllte ihn Balzac an, „wir haben durch deine Summelei schon über eine Million verloren. . . Die Zeit vergeht, und wir müssen noch Gozlan holen. . .“

„Ach, Gozlan kommt mit zum Mogul?“
„Er wird mitkommen, denn auch er soll ein Teil der unermeßlichen Schätze erhalten, die uns beim Großmogul erwarten.“

An dieser Stelle erhob sich Laurent Jan, fand sich gelassen in das Schicksal, hundert- oder zweihunderttausend Millionen zu werden, kleidete sich schloßternd an und fragte schücheln, als er fertig war:
„Aber. . . nochmals. . . was wollen wir denn beim Großmogul. . . da es nun doch einmal ausgemacht zu sein scheint, daß ich dich dorthin begleite. . .“

„Was wir dort wollen“, wiederholte Balzac läster.
„Ja. . . die Frage dürfte wohl erlaubt sein. . .“
Balzac nahm ihn geheimnisvoll bei der Hand und führte ihn an die Lampe:
„Siehst du diesen Ring?“

„Ja, ich sehe ihn; er kostet etwa drei Groschen.“
„Galt den Mund und sich besser hin!“
„Na, dann vier. Es ist ja doch nicht der Rede wert.“
„Dieser Ring wurde mir bei meiner letzten Reise durch Deutschland in Wien von dem berühmten Historiker, Herrn v. Hammer, geschenkt, verstehst du. . .“

„Nun, und. . .“
„Und Herr v. Hammer sagte lächelnd, den Wert dieses kleinen Geschenkes würde ich erst später erkennen. Ich trug diesen Ring,

ohne an jene Worte zu denken, und glaubte, höchstens einen Edelstein zu besitzen, wie es auch andere gibt. Nun. . . erstens sind in diesem Stein arabische Schriftzeichen eingraviert. . . Die Schriftzeichen. . . Aber ich will nichts von der großartigen Ueberziehung vorwegnehmen. . . Gestern also auf der Soiree beim Geländen von Keapel fiel es mir ein, den Geländen der osmanischen Flotte von den Sitten der Zeichen zu befragen. . . Ich zeige den Ring. . .“

Der türkische Gelände hat kaum einen Blick darauf geworfen, als er auch schon laut aufschreit, daß die ganze Gesellschaft zusammenschnürt. „Sie besitzen einen Ring“, erklärte er, indem er sich bis auf den Boden vor mir neigte, „den weiland der Prophet getragen hat; der Name des Propheten steht darauf. Er wurde dem Großmogul vor ungefähr hundert Jahren von den Engländern gestohlen und an einen deutschen Fürsten verkauft.“

„Ich unterbrach ihn gleich mit den Worten: „Er wurde mir in Wien von Herrn v. Hammer geschenkt.“ — „Reisen Sie eilends zum Großmogul“, sagte der Gelände, „denn er hat Tonnen von Gold und Diamanten ausgelegt für den, der ihm den Ring des Propheten zurückbringt, und Sie werden heimkehren. . . mit den Tonnen.“ — „Stell dir vor, wie mich das aufregte! Also. . . ich komme nun, mein lieber Jan, und will dich abholen, auf daß wir mit Gozlan zusammen den Ring des Propheten dem Großmogul zurückbringen. . . dem Großmogul, der in seiner Freude bis zum dritten Himmel steigen wird. . . den Ring des Propheten. . . Komm, komm. . . die Tonnen. . .“

„Und deswegen fürst du mich mitten in der Nacht“, sagte Laurent Jan.

„Findest du vielleicht die Belohnung zu niedrig?“ meinte Balzac, der nicht begriff, daß man bei den mürhenhaften Auswüchsen so gleichgültig bleiben konnte.

„Ich bot dir drei Groschen dafür und bleibe bei meinem ersten Angebot“, sagte Laurent Jan und zog sich aus.

Alle die furchtbaren Worte aufzuschreiben, mit denen Balzac den Sceptizismus des Freundes belegte, geht nicht an. Mit aufwallender Gewalt und voller Bissigkeit, wild wie ein Löwe und ganz seinem Jorne eingegeben, donnerte er gegen Laurent Jan, bis er endlich erschöpft zusammenbrach und auf den Teppich seines guten Freundes niederstürzte, wo er schlief bis zum andern Morgen und von den Schätzen des Großmoguls träumte.

Balzac sprach von jenem Tage an nur mit großer Zurückhaltung vom Ring des Propheten und trug ihn höchst selten am Finger.

(Deutsch von Johannes Burkhardt.)

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Tocol-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Et. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenhäusern. Aberrisch. Folge! Fragen Sie Ihren Arzt! Tocol ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40

12.5 Lith., 0.40 China, 74.5 Acid. ecet. sal. ad 100 amy.

VAMPYR



Bei uns bleibt keine Suppe übrig,
wenn es **MAGGI-Suppe** gibt.

MAGGI'S Suppen schmecken ganz vorzüglich • 28 Sorten
Gelb-rot verpackte Würfel • 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. März 1929.

Neun Monate Wandererherberge Karlsruhe.

Insgesamt über 22 000 Uebernachtungen.

Die Ende Mai v. J. eröffnete neue Wandererherberge mit anschließendem Nachtschlaf für Obdachlose, Schlachthausstraße 4, ist nun einschließlich Februar 1929 neun Monate im Betriebe. Daß die Stadtverwaltung Karlsruhe mit Schaffung dieser Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entsprochen hat, zeigt am besten die Inanspruchnahme derselben.

Die Zahl der Uebernachtungen in der Wandererherberge betrug im Juni 1928, August 2120, September 2294, Oktober 2155, November 2687, Dezember 2956, Januar 3128 und im Februar 2953 Personen, das sind insgesamt 22 348 Uebernachtungen in 9 Monaten. Davon wurden 11 126 Personen auf Kosten der Wandererfürsorge mit Abendessen, Uebernachten und Frühstück versorgt, und 11 222 Personen haben Verpflegung und Uebernachten selbst bezahlt. Von den 22 348 verpflegten und übernachteten Wanderern waren 2687 jugendliche von 14—18 Jahren. Nach Nationalität waren es 20 706 Deutsche, darunter 6568 Badener und 1642 Ausländer.

Das der Wandererherberge angegliederte, aber räumlich vollständig getrennte, Nachtasyl für Obdachlose, wurde in dieser Zeit von 230 Personen in Anspruch genommen.

In 172 Fällen mußten Aufnahmegebende, weil mit Angehöriger behaftet, der Desinfektionsabteilung überwiesen werden.

Die Einrichtung der Wandererherberge war für eine Aufnahme von 100 und das Nachtschlaf für 28 Personen täglich vorgesehen. Schon im November hat sich aber gezeigt, daß die Einrichtung der Wandererherberge für die Wintermonate nicht genügt. Die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle als Verwalterin der Herberge hat deshalb mit dankenswerter Unterstützung des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel 20 weitere Betten aufgestellt. Nur dadurch war es möglich, im Laufe des Winters alle Aufnahmegebenden unterzubringen. Eine Erweiterung auf 150 Betten läßt sich räumlich ermöglichen und ist ins Auge gefaßt, sobald sich ein Bedürfnis hierfür einstellt.

Trotz des großen Verkehrs, der an einzelnen Tagen bis auf 130 Uebernachtungen anstieg, hat sich, soweit Wanderer in Frage kommen, alles ohne Störung abgemeldet. Im allgemeinen erkennen es die Wanderer sehr dankbar an, daß man ihnen in Karlsruhe ein Heim geschaffen hat, in dem neben einer anständigen Verpflegung peinlichste Keimlichkeit oberster Grundlag ist.

Das Radfahren auf den Gehwegen.

Mit den warmen Frühlingstagen hat auch das Radfahren wieder stark zugenommen. Leider macht sich aber auch schon wieder die Unsitte bemerkbar, daß Radfahrer nicht die Fahrtrasse, sondern die Gehwege, die doch den Fußgängern vorbehalten sind, benutzen. So liegen uns Zuschriften vor über die unbedingte Vermeidung der Gehwege durch Radfahrer in der Kornblumen- und Parfadenstraße. Auch in anderen Stadtteilen hat man schon die Beobachtung gemacht, daß Radfahrer die Gehwege benutzen, und die entgegenkommenden Fußgänger gezwungen werden, den Radlern auszuweichen.

Da viele Straßen zur Zeit in einem sehr schlechten Zustand sind, das es auch einem Radfahrer oft schwer ist, durch den Morast zu kommen, glauben viele Radfahrer, ein Recht auf die Benutzung der Gehwege zu haben. Das ist natürlich eine falsche Auffassung. Gehwege sind für Fußgänger da. Notwendig ist aber, wie wir schon öfters betont haben, die Schaffung von Fahrradwegen.

Todesfall. Im Alter von 64 Jahren ist hier Dr. Ludwig Wolff, Facharzt für Hautkrankheiten, gestorben. Mit Dr. Ludwig Wolff ist ein bekannter Karlsruher Arzt aus dem Leben geschieden. Nach dem Besuch der Universitäten Freiburg, Kiel und Straßburg wurde er im Jahre 1890 zum Arzt approbiert. Nach längerer Tätigkeit an Berliner und Wiener Kliniken ließ er sich im Jahre 1893 in Karlsruhe als Facharzt für Haut- und Hautleiden nieder. Zugleich war er auch im Neuen Vincentiushaus Karlsruhe tätig. Während des Weltkrieges leistete er in den Karlsruher Lazaretten wertvolle Dienste. Dr. Wolff genoß durch sein großes Wissen und sein freundliches Wesen in weitesten Kreisen allgemeine Verehrung.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe. Noch in lebhafter Erinnerung steht der Lichtbilder-Vortrag von Dr. Wilhelm Filchner über die Lebens- und wissenschaftlichen Ergebnisse seiner 2½-jährigen Expedition in Tibet. Der unerschrockene Forscher kommt, wie er bei seinem letzten Vortrag versprochen hat, wieder hierher. Am Freitag, den 22. März, abends 8¼ Uhr wird im Stadt-Konzertsaal der von ihm selbst — vielfach unter Lebensgefahr — ausgeführte 1750 Meter lange Tibetfilm vorgeführt, durch den unsere Vorstellungswelt um ungeheure Schätze bereichert worden ist. Fesselnd und aufschlußreich in kulturhistorischer und ethnographischer Beziehung sind die Aufnahmen aus den schwer zugänglichen tibetischen Siedelungen und Klöstern. Von besonderer Schönheit und Eigenart sind die Bilder der berühmten tibetischen Klosterkirchen. Der Abend erhält seinen besonderen Reiz und wird doppelt wertvoll, weil Dr. Filchner seinen Film persönlich erläutert und der Zuschauer dadurch viel leichter ein Verständnis für die ihm so ganz fremden und eigenartigen Welt des fernen Ostens erhält, die vor seinen Augen auf der Leinwand abrollt. Wie der Lichtbildervortrag im vergangenen Jahre wird auch dieser Abend ein Erlebnis werden. — Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Frey Müller, Kaisers-Edle Waldstraße, erhältlich, die man sich im Hinblick auf das allgemeine Interesse, das dem Abend entgegengebracht wird, rechtzeitig besorgen wolle.

Beim Diebstahl ertrapt und gefaßt. Am Donnerstag nachmittag suchte eine bis jetzt noch unbekannte, etwa 20 Jahre alte Frauensperson die Handelsstraße in der Kriegsstraße auf, um dort während der Unterrichtsstunden, die im Turm hängenden Mäntel von Schülerinnen auf Geld zu pflücken; sie wurde von einer Schülerin bei der Ausführung eines Diebstahls überführt und festgenommen, verfolgt von der Geschädigten und von dem Schuldner durch verschiedene Straßen der Mittelstadt. An der Zähringerstraße konnte sie verschwinden.

Die Polizei gegen die Nichtbeachtung der Verkehrsregeln. Die Polizei mußte am Donnerstag wiederum gegen 37 Personen einschreiten, weil sie die Rundfahrt am Kaiserplatz nicht einhielten.

Fahrrad Diebstahl bei der Arbeit. Einem Elektrotechniker von hier wurde in den Hafenanlagen des Nordbades sein Fahrrad im Wert von 80 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Wäsche Diebstahl. In der Nacht zum Donnerstag entwendete ein unbekannter Dieb aus den Höfen zweier Häuser in Darklanden zum Trocknen aufgehängter Wäsche im Wert von etwa 50 RM.

Karlsruher Parkplätze.

Was bezwecken die Parkplätze? — Wie Parkplätze angelegt werden müssen.

Von Demol, Polizeimajor u. techn. Leiter d. d. Polizeidirekt. Karlsruhe.

Dieser Tage ging durch die Presse ein Artikel über die Parkplätze in Karlsruhe und deren Beleuchtung. Die darin vorgebrachten Wünsche sind fraglos berechtigt, und Erwägungen, in welcher Weise Abhilfe geschaffen werden kann, sind schon seit einiger Zeit im Gang. Der in Frage stehende Artikel gab aber auch gleichzeitig eine Anregung dazu, Grundzüge über die Anlage von Parkplätzen in der breiten Öffentlichkeit zu besprechen und damit für die Benützung dieser Plätze zu werden.

Das Anschwellen des modernen Verkehrs und die sprunghaft einsetzende, starke Verbreitung der Kraftfahrzeuge aller Art zwingen dazu, alle Möglichkeiten auszudenken, um den Verkehr reibungslos zu gestalten, und alles aus dem Weg zu räumen, was diesen in unnötiger Weise belästigt.

Hierzu gehört eine Reihe von Maßnahmen, teils städtebaulicher, teils polizeilicher Art, die im Rahmen dieser Besprechung keine Erwähnung finden sollen. Einen wesentlichen Faktor zur Herbeiführung geordneter Zustände bildet die Einrichtung von Parkplätzen und Droschkenhalteplätzen, das sind Plätze, an denen Privatwagen und Kraftdroschken gestattet ist, sich auch für längere Zeit aufzustellen, und auf die beispielsweise die bekannten Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung bezüglich Beleuchtung bei Dunkelheit (§ 4 Absatz 1 Ziffer 5 und § 11) keine volle Anwendung finden.

Notwendigkeit der Parkplätze

wächst sowohl mit der Zahl der ortsnahen Kraftwagen, als auch mit der Frequenz einer Stadt durch auswärtige Wagen. Da naturgemäß jede Stadt ein Interesse am Fremdenbesuch hat, muß sie sich auch angelegen sein lassen, die denkbar günstigsten Bedingungen für die Anlage von Parkplätzen zu schaffen. Wenn man nun erwägt, welchen Voraussetzungen derartige Anlagen genügen müssen, so hat man sich zunächst einmal deren Zweck vor Augen zu führen. Die Parkplätze sollen, wie bereits erwähnt, in erster Linie Ordnung in den Verkehr bringen, dann aber müssen sie unbedingt eine Erleichterung für den Kraftfahrer darstellen; denn nur solche Parkplätze werden frequentiert werden, die für den Benutzer wirklich von erheblichem Vorteil sind.

Wie wir in Folgendem sehen werden, ist es nicht immer ganz leicht, die vorgenannten beiden Gesichtspunkte miteinander zu vereinigen. Auf alle Fälle ist eine Anzahl von Faktoren zu beachten, von denen die Brauchbarkeit und Nützlichkeit eines Parkplatzes mehr oder weniger abhängt.

Die Auswahl der Parkplätze hat so zu erfolgen, daß die Parkplätze zwar über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, dort aber naturgemäß in größerer Zahl vorhanden sein müssen, wo ein größerer Bedarf vorliegt; in den Bezirken an der Peripherie wird man dafür vollständig auf sie verzichten können.

In erster Linie kommen für Parkplätze die Geschäftsbezirke in Frage.

dann die Gebiete, wo große Vergnügungsetablissemens und Gasthöfe vorhanden sind. Die Errichtung von Hochhäusern, mit denen in den letzten Jahren auch die Großstädte der alten Welt beglückt wurden, hat eine Akkumulation von Fahrzeugen stets zur Folge, insbesondere dann, wenn die Volkenträger nicht für Wohnzwecke, sondern für Büros usw. vorgesehen sind. Die Anlage von Parkplätzen in ihrer Nähe ist daher ein unbedingtes Erfordernis. Der Platz muß ferner so gewählt werden, daß er möglichst zentral zu dem für ihn in Frage kommenden Stadtteil liegt.

Man muß sich über einen geeigneten Parkplatz schlüssig, so ist weiterhin

die Frage der Zufahrtsstraßen

zu erwägen; denn es ist kein Zweifel darüber, daß die unmittelbaren Zufahrtsstraßen durch die Anwesenheit der Wagen am Platz selbst außerordentlich belastet werden. Soll man bestimmte Straßen zur Zufahrt und Abfahrt vorsehen? Ich möchte diese Frage unbedingt bejahen und könnte mir, um einen konkreten Fall zu bringen, denken, daß für den Verkehr in der Karlsruher Kaiserstraße und Stephanienstraße, bei dem bekanntlich die Wagen mit dem Kühler nach Süden aufgestellt sein müssen, die Zufahrt aus nördlicher Richtung, die Abfahrt aus südlicher Richtung zu erfolgen hat. Dadurch wird ein Wenden in der Kaiserstraße selbst, auf deren beiden Seiten Parkplätze angeordnet sind, vermieden, und nur auf diese Weise wird der Zweck der Parkplätze nach jeder Richtung hin erfüllt; denn eine Entlastung des Straßenverkehrs ist es gewiß nicht, wenn die Aufstellung auf den Parkplätzen zunächst große Manövriererfordernisse erfordert. Eine gewisse Unbequemlichkeit für den Kraftfahrer muß allerdings mit in den Kauf genommen werden. Es handelt sich nun darum, in welcher Weise eine derartige Anordnung hinsichtlich der An- und Abfahrt der Allgemeinheit vermittelt wird. In § 8 der Straßenpolizeiordnung von Karlsruhe ist das Wenden auf Straßen und Plätzen nur dann gestattet, wenn mit Sicherheit angenommen werden kann, daß ein Einschlagen nach rückwärts nicht erforderlich ist, und der Verkehr in keiner Weise behindert wird. Diese Bestimmung allein müßte zwar genügen, um die An- und Abfahrt zu regeln; denn auch da, wo ein Einschlagen nach rückwärts beim Wenden nicht erforderlich ist, tritt fraglos eine Behinderung des Verkehrs ein. Trotzdem lehrt die Erfahrung, daß die Zufahrt zu den Parkplätzen von allen Seiten erfolgt und dadurch Verkehrserschwerungen hervorruft, die in kraßem Gegensatz zum eigentlichen Zweck der Parkplätze stehen. Wenn nun auch die

Verkehrsschilder

nach Möglichkeit eingeschränkt werden sollen, so erscheint mir doch hier ein besonderer Hinweis etwa in der Form: „Anfahrt aus nördlicher Richtung“ unter dem Parkschild auf besonderer Tafel erforderlich. Die Abfahrt ergibt sich aus der Kühlerichtung von selbst.

Bei größeren Plätzen ist im Allgemeinen Runds- oder Richtungsverkehr sowie vorgegeben. Deshalb erübrigen sich dort besondere Anordnungen für die An- und Abfahrt zu demselben etwa befindlichen Parkplätzen. Für den Marktplatz in Karlsruhe, auf dessen westlicher Seite die Autodroschken parkieren, gilt beispielsweise die Bestimmung, daß die Fahrt von der Kaiser- nach der südlichen Kaiser-Friedrichstraße nur auf der westlichen Fahrbahn des Platzes durchgeführt werden darf (Richtungsverkehr); das ist selbstverständlich auch zugleich die Zufahrtsrichtung zu den Autodroschkenhalteplätzen. Dasselbe gilt analog für den Parkplatz auf der Ostseite des Marktplatzes.

Die Parkplätze müssen leicht auffindbar sein,

da sie zum großen Teil von Ortsfremden benutzt werden. Nur so kann erwartet werden, daß sie auch wirklich benützt werden. Dieje-

Forderung stößt insofern auf gewisse Schwierigkeiten, als hierbei Hauptverkehrsstraßen zu vermeiden sind. Ich halte Seitenstraßen der frequentiertesten Hauptstraßen, vorausgesetzt, daß sie genügend Raum zur Aufstellung der Wagen bieten, und solche Plätze für am günstigsten, die nicht völlig von dem Verkehr selbst beansprucht werden, wie dies beispielsweise beim Potsdamerplatz in Berlin der Fall ist. Ein Hinweis auf die nächste Parkstelle an den Hauptverkehrspunkten einer Stadt stellt eine Erleichterung für die Kraftfahrer dar und wird sicher von diesen begrüßt.

Je nach der Größe und Form des verfügbaren Raumes können die Wagen in Reihen (Wagen hinter Wagen) oder auch schräg (gestaffelt) usw. aufgestellt werden. In nicht allzu breiten Straßen wird die Reihenaufstellung auf der einen Straßenseite das Gebotene sein. Ist die Straße genügend breit, so kann sich auch eine Anordnung in der Mitte der Straße empfehlen unter der Annahme, daß der mittlere Teil der Fahrbahn von dem Verkehr selbst nicht in Anspruch genommen wird; man wählt dann zweckmäßigerweise die gestaffelte Aufstellung, die den Vorteil hat, daß durch bessere Raumaussnützung mehr Fahrzeuge untergebracht werden können, und daß die An- und Abfahrt leichter gestaltet ist, wenn die Fahrzeuge senkrecht zur Fahrbahn stehen. Im Interesse der Ordnung muß verlangt werden, daß die ankommenden Fahrzeuge auf dem Parkplatz bis an ihren Vordermann heranrücken, um möglichst allen Platz auszunützen. Bei den Droschkenhalteplätzen geht die Forderung noch weiter: Auf alle Fälle muß dafür gesorgt werden, daß die durch Abwurf von Droschken entstandenen Lücken, wenn es sich um eine Aufstellung in Reihe handelt, sofort durch Aufrücken der folgenden Wagen ausgefüllt werden.

Man kommt es nicht nur darauf an, die zweckmäßigste Aufstellung der Wagen zu ergründen, sondern auch Wege zu finden, um

die getroffenen Anordnungen den Kraftfahrern in leichtverständlicher Weise zu vermitteln.

Das „P“-Schild genügt wohl nicht immer; zum mindesten muß die Straße, innerhalb deren geparkt werden darf, durch zwei Schilder eingegrenzt werden; zweckmäßigerweise bringt man an den beiden Enden noch Pfeile an, die auf den Parkplatz selbst hinweisen. Diese Markierung kommt m. E. beispielsweise bei der Aufstellung in Reihe in Frage mit der Maßgabe, daß die beiden „P“-Schilder mit der Tafeloberfläche senkrecht zur Fahrbahn stehen, und die Aufschrift nach außen, die Rehrseite nach innen, d. h. dem Raum, innerhalb dessen geparkt werden kann, zeigt. Handelt es sich um eine andere Art der Aufstellung, so weisen die „P“-Schilder nur auf die Tafeloberfläche hin, daß dort geparkt werden kann; die Art der Aufstellung selbst muß durch einfache Linien auf dem Boden — entweder mit haltbarer Farbe aufgemalt oder durch weiße Steine, bezw. Messingplättchen angebeutet — dem Fahrer angezeigt werden.

Nach § 16 der Straßenpolizeiordnung von Karlsruhe dürfen auf den hierfür vorgesehenen Parkplätzen Personentransportfahrzeuge und beleuchtet aufgestellt werden, während nach der herrschenden Rechtsprechung auch ein Teil des Parkplatzes für nur kurze Zeit aufgestellte Fahrzeuge als im Verkehr stehend angesehen werden, so daß die Bestimmungen in § 4 Absatz 1 Ziffer 5 der Kraftfahrzeugverordnung auf sie volle Anwendung finden; bei längerem Aufenthalt eines nicht an Parkplätzen zum Stillstand gelangenden Fahrzeuges kommt der § 17 der Straßenverkehrsordnung in Frage, wonach sich an der der Fahrbahn zugekehrten Seite eine hellbrennende Lichtquelle befinden muß, die von vorn und hinten deutlich wahrnehmbar ist.

Die für die Parkplätze gestattete Erleuchtung, die auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus von Bedeutung ist, stellt also ein Mittel dar, um die Beliebigkeit dieser Plätze zu heben. Wenn nun von Seiten der Kraftfahrzeugführer nicht verlangt wird, ihre Wagen zu beleuchten, so muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Parkplätze durch die übliche Straßenbeleuchtung genügend Licht bekommen. Dies liegt im Interesse der Ordnung und der besseren Verkehrsregelung an den Parkplätzen. Das Gleiche gilt für die Droschkenhaltestellen.

Ein weiterer Vorteil, der sich den Benutzern von Parkplätzen bietet, kann dadurch geschaffen werden, daß man die Parkplätze überwachend läßt. Es ist dadurch eine Gewähr gegeben, daß der Kraftwagenbesitzer seinen Wagen in dem gleichen Zustand vorfindet, in dem er ihn vor der Aufstellung verlassen hat. Zweckmäßigerweise werden für diese Überwachung, wie dies in einzelnen Städten auch schon der Fall ist, Kriegsinvaliden herangezogen. Die kleine Entschädigung, die der Parkplatzbesitzer in solchen Fällen zu zahlen hat, steht wohl in keinem Verhältnis zu der Sicherheit für seinen Wagen, die aus dieser Maßnahme erwächst.

Ich habe in Vorstehendem versucht, den Zweck der Parkplätze und die Anforderungen, die an sie zu stellen sind, kurz zu schildern. Es ist ganz selbstverständlich, daß es in der Praxis möglich ist, all die Gesichtspunkte, die hier angeführt sind, in vollem Maße gerecht zu werden. Sache des Praktikers ist es, im Einzelfalle zu entscheiden, auf welche Punkte das Schwergewicht zu legen ist. Als hauptsächlichste Bedingungen sind aber immer im Auge zu behalten: Steigerung der Verkehrssicherheit und Erleichterung für den Kraftfahrer.

Voranzeigen der Veranstalter.

— **Abkündigung im Kaffee Kabarett Roland.** Ein ganz vorzügliches Programm verabschiedet sich heute in einer Sondervorstellung vom hiesigen Publikum Fred Danfom, der blendende Komiker und Ringkampfparodist und die anderen Künstler treten zum letzten Male auf. Morgen Samstag vollständig neues Programm.

Das **Glückliche Theater** Karlsruhe wird am Dienstag, den 19. März, 20 Uhr, seine diesjährigen Gastspiele mit der Aufführung von „Der Pariser Reiz“ von G. Stoszkoff im städtischen Konzertsaal eröffnen. Der Kreuze hat an erstklassiger Art und klassischer Urwürdigkeit, wer gerne und von Herzen lacht, der kommt an diesem Abend voll und ganz auf seine Rechnung. Die Hauptrollen sind wieder in den Händen der bestbekanntesten Darsteller erstklassiger Eigenart: es sind bekanntlich die Damen A. Beder, A. Böttner, A. Schumann, M. Rothmaier und G. Rung, sowie die Herren U. Beder, A. Börsing, A. und S. Lamprecht, A. Oberle, K. Mörike, A. Rung, K. Nieb, A. Schmidt und A. Schulz. Der Beginn der Vorstellung ist auf 20 Uhr festgesetzt, um den weitesten Kreisen Gelegenheiten zu geben, die Aufführung besuchen zu können.

Selbstschutz bei Grippe....

Ansteckung erfolgt durch Mund u. Nase! Lutschen Sie deshalb tagsüber öfter **BADEN-BADENER-PASTILLEN** u. gebrauchen Sie regelmäßig die baktericide wirkende **BADAG BOROMENTH „Schnupfensalbe“** (hält in Apotheken bzw. Drogerien, zu Karlsruhe, L. Althaus)

SALAMANDER



Neue aparte Modelle

Altbewährte Qualitäten

KARLSRUHE

KAISERSTR. 167



Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter

Die deutsche Wirtschaft hat auch im Jahre 1928 den Kampf um die Sicherstellung ihrer Lebensgrundlagen — Rentabilität und Kapitalbildung — vermüht fortgesetzt. Aber alle technischen Fortschritte, alle ins Auge springenden Erfolge unserer industriellen Rationalisierung können uns nicht von den beiden Faktoren unabhängig machen, die letzten Endes unsere zukünftige Entwicklung bestimmen, nämlich von Zeit und Kapital. Man kann keinem Wirtschaftskörper nicht zuzumuten, in einer kurzen Zeitspanne den Wiederaufbau und die Wiedergutmachung von materiellen und ideellen Gütern bewirken, deren Zerstörung das Werk einer langwierigen Vertriebsperiode war. Die intensive Beschäftigung mit dem Wesen unserer Zeit bringt uns nicht schon aus der Phase schwieriger und gefährlicher Probleme heraus, sondern zeigt uns erst recht, wie schwer es überhaupt ist, eine objektive Diagnose für den bestehenden Zustand zu stellen, und wie schwer es ist, nach einheitlichen Grundrissen und Ideen auf dem Wege verständiger Kompromisse und Kompromisse zu notwendigen und klaren Entwicklungen zu kommen, die letzten Endes die Ausdehnung und Verbreiterung der Wohlfahrt aller auslaufen sollen. Weitgehende Erkenntnisse der wahren Situation des Kräftezustandes und der Möglichkeiten der deutschen Wirtschaft müssen demnach die Aufgabe unserer Innenpolitik wie von dem Urteil der Sachverständigen über die Zahlungsfähigkeit und Transformierbarkeit Deutschlands erwirkt werden.

Das Jahr 1928 hat mit seinem, im allgemeinen unbefriedigenden geschäftlichen Verlauf die Schwächen unserer Nachkriegswirtschaft stärker sichtbar gemacht. Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem unser arbeitstüchtiges, wirtschaftstüchtiges Volk die Macht der Tatsachen erkennen sollte. Dann könnte die Wirtschaft trotz aller materiellen Enttäuschungen, die das abgelaufene Jahr brachte, sogar einen bedeutsamen Gewinn und Erfolg verbuchen, wenn nämlich aus dieser Erkenntnis auch der erste Schritt zur Besserung geboren würde. Unsere Wirtschaftslage verlangt in steigendem Maße eine Abänderung jener gefährlichen Verhältnisse, die man während der hinter uns liegenden Unwiltlungen und der ihnen folgenden Wiederaufbauarbeiten teils verkannt, teils als ein notwendiges Übel hinzunehmen mußte. Diese schon so häufig gekennzeichneten Zustände, angefangen von der Überbesetzung unserer Verwaltungsmaschinerie mit ihren komplizierten Steuermethoden und zu hohen Steuerforderungen bis hin zu der gefährlichen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit und dem damit zusammenhängenden sozialen Fragenkomplex, sowie die zu weitgehende Interessennahme der öffentlichen Hand an der Privatwirtschaft haben allmählich eine allseitige und tiefgehende Erscheinungen herbeigeführt, die unsere konjunkturelle Entwicklung gerade im Jahre 1928 schon stark beeinflussten und ohnehin schwerarbeitenden Wirtschaftssparten ein schmerzhaftes Gefühl hominieren. Unsere Wirtschaftslage verlangt in steigendem Maße eine Abänderung jener gefährlichen Verhältnisse, die man während der hinter uns liegenden Unwiltlungen und der ihnen folgenden Wiederaufbauarbeiten teils verkannt, teils als ein notwendiges Übel hinzunehmen mußte. Diese schon so häufig gekennzeichneten Zustände, angefangen von der Überbesetzung unserer Verwaltungsmaschinerie mit ihren komplizierten Steuermethoden und zu hohen Steuerforderungen bis hin zu der gefährlichen Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit und dem damit zusammenhängenden sozialen Fragenkomplex, sowie die zu weitgehende Interessennahme der öffentlichen Hand an der Privatwirtschaft haben allmählich eine allseitige und tiefgehende Erscheinungen herbeigeführt, die unsere konjunkturelle Entwicklung gerade im Jahre 1928 schon stark beeinflussten und ohnehin schwerarbeitenden Wirtschaftssparten ein schmerzhaftes Gefühl hominieren.

Die Wirtschaft muß deshalb über das Einzelinteresse und die Tagesarbeit hinaus nunmehr den Gefahren der bisherigen Gestaltung unserer Verhältnisse ernstlich entgegenzutreten und daraus eine Propaganda entschlossener Handlung herleiten, zu dem sich Regierung, Arbeit und Kapital zusammenschließen müssen, um die Methoden zu ermitteln und praktisch ins Werk zu setzen, die unsere schließliche Gesundung herbeizuführen geeignet sind. In ruhiger

Abwägung unseres Willens gegen unser Können und im Bewußtsein dessen, daß die Zeit unbezweifelnd Tempo und Ausmaß unserer Leistungen bestimmt, müssen wir alle Kräfte systematisch konzentrieren auf die Erreichung von Rentabilität und Kapitalbildung, diesen beiden kraftpendenden Elementen jeglicher Wirtschaft. Trotz aller überzeugenden Beweise werden diese beiden Faktoren in Deutschland, wo im Unternehmertum zu viel Bürokratismus und in der Bürokratie zu viel Unternehmertum sich auszubreiten beginnt, noch immer nicht genügend beachtet.

Wirtschaft und Politik müssen erkennen, daß diesen Tatsachen gegenüber behandelt werden muß und daß unter Hintansetzung aller politischen und sonstigen Meinungsverschiedenheiten die heute bedrückende Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik da bekämpft werden muß, wo sie über das Ziel hinausgegangen ist, damit eine gesunde Grundlage für die großen Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen wird, die im deutschen Arbeitswillen verankert sind, den wir als einziges und sicheres Aktivum in dem großen Kräftefeld der Weltwirtschaft in vollem Ausmaße sich auswirken lassen müssen. Dazu gehört auch die Wiedererstarke des Bewußtseins, daß gerade unsere Zeit eine individualistische Einstellung zu den Fragen erfordert und die Abkehr von dem immer mehr umschreibenden Prinzip der Staatswirtschaft dringend geboten ist.

Bei uns besteht noch immer die Tendenz, Risiken auf die öffentliche Hand abzuwälzen oder sie durch Schaffung bürokratischer Einrichtungen aus der Wirtschaft nach Möglichkeit auszuschalten. Das Unternehmertum muß zwar auf Sicherheit seines Einkommens und Sicherung vor Verlusten durch vorsichtige kaufmännische Methoden bedacht sein, aber es darf den Wert des freien verantwortungsvollen Schaffens nicht verkennen, das allein die Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens bringt und dem alten kaufmännischen Grundsatz von Treu und Glauben, der in bedenklicher Weise ins Wanken geraten ist — wie gerade bei den vielfachen Zahlungseinstellungen des Jahres 1928 mehrfach festzustellen werden mußte — wieder zu seiner hohen Bedeutung verhilft.

Auch die Börse muß daran denken, daß sie das Zentrum des unternehmerischen, ja spekulativen — spekulativ im besten Sinne bewertet — Handelns sein soll. Auch hier muß die individuelle, leistungsfähige, von gegenseitigem persönlichen Vertrauen getragene Arbeitsgrundlage zurückgefunden werden, die auf die Dauer durch schematische Regelungen nicht erreicht werden kann. Wenn auch naturgemäß gerade die Börse unter der mangelnden Kapitalbildung zu leiden hat und weiterhin durch die Verfallung der Konjunktur stark beeinträchtigt wurde, so ist doch dieser Grad von Geschäftsunlust und Apathie wesentlich durch die Entwertung des Unternehmenswertes mit verursacht. Die Börse muß Anreize und Förderer kapitalbildender Wirtschaftsbewegungen sein und hat bei richtigem Funktionieren nicht nur die Ergebnisse einer kurzen Zeitspanne für ihre Bewertungsgrundlagen der Aktienwerte zu berücksichtigen, sondern muß sich von der Entwicklungslinie der ganzen Zeit- und Wirtschaftsepochen maßgeblich beeinflussen lassen. Zusammenhänge, die den deutschen Börsen offenbar fremd geworden sind. Sowohl die Börse in ihren Organen, wie das Bankgewerbe müssen ernstlich an die allmähliche Rückkehr individueller Verkehrsformen im Börsenleben denken. Das Ausland, das alle Vorgänge in Deutschland von einem größeren und weitem Gesichtsfeld beobachtet und beurteilt, hat das Vertrauen häufiger, wenn auch im allgemeinen nur im beschränkten Ausmaße, zum Ausdruck gebracht und hat erkannt, daß der heutige Kursstand einer großen Anzahl gut verwalteter und systematisch arbeitender Unternehmungen auf einem

Niveau angelangt ist, das die konjunkturellen Erschütterungen des Jahres 1928 berückichtigt. Natürlich wird auch hier die Entwicklung von den Wirkungen maßgeblich beeinflusst werden, die aus unserer Wirtschaftspolitik und der Regulierung der großen Fragen des Dawesplanes resultieren.

Der ungünstige Konjunkturverlauf des Jahres 1928 kann der gesunde Inlandkonsum kann erst durch einen Grund zu einer pessimistischen Wirtschaftsauffassung. Er kann sogar neben den ungünstigen Folgeerscheinungen, günstige Rückwirkungen zeigen in der Weise, daß wir uns mit unseren Kräften auf uns selbst besinnen können, die Banken zeigen in ihrem Zahlmaterial am besten, daß eine gewisse Atempause uns durchaus wünschenswert sein muß, und wir haben auch schon im vorigen Bericht darauf hingewiesen, daß die gewaltige und schnelle Ausdehnung des Warengeschäfts sich nicht ohne Unterbrechung fortsetzen dürfe. Es ist zu wünschen, daß nach der großen Rationalisierungsarbeit, die nach der Produktionsseite hin nunmehr in der großen Linie geschehen als besond. bezeichnet werden kann, auch die kaufmännischen Rationalisierungsmaßnahmen stärker in Bewegung gesetzt werden. Das wichtige Problem der Warenverteilung, der vorsichtige Disposition in der Warenhaltung, die sorgsam Pflege und das eingehende Studium der Absatzmärkte und ihre rationelle Erfassung müssen mehr gefördert werden, denn nur von hier kann die Produktion auf die Dauer ausreichend gespeist werden. Die Produktion muß sich nicht nur in der Menge, sondern auch in der Qualität und durchgehende Besserung der Landwirtschaft erreicht werden, und es ist im höchsten Grade erfreulich, daß die zute Ernte des Jahres 1928 der Notlage der deutschen Landwirtschaft ein wenig zu Hilfe gekommen ist.

Die Ziffern aller Banken, auch die unseres Instituts, werden trotz der konjunkturellen Entwicklung des Jahres 1928 unverändert maßgeblich beeinflusst durch eine Erweiterung der Kreditansprüche. Die Banken bei Erfüllung ihrer Aufgabe, der Aufrechterhaltung des großen wirtschaftlichen Kreislaufes trotz der schmalen Basis des Kapitalmarktes und bei einer vielfach verfehlten Wirtschaftspolitik, sind besonders groß. Demgegenüber sind die Zinsmargen stark zurückgegangen im Anbetracht des Umstandes, daß die Banken ihre wirtschaftliche Funktion als Geldgeber für die Wirtschaft durch die Heranziehung des Auslandes ermöglichen konnten, wo die Zinssätze ebenfalls eine steigende Tendenz aufwiesen, ansehend von der kritischen Situation des New Yorker Geldmarktes. Das Ertragsrisiko des Zinskonkurrenz konnte sich infolgedessen trotz der erhöhten Umsätze nur in geringem Maße verbessern und auch die Einnahmen auf dem Provisionskonto zeigen nur eine Steigerung von rund 1 Mill., nachdem auf diesem Konto die nennenswerten Einnahmen des Jahres 1927 aus dem Effekengeschäft fast vollständig fehlten. Der Mehrertrag aus diesen beiden Positionen füllt kaum ins Gewicht, wenn man die Erhöhung des Umsatzes in Betracht zieht, der von rund 170 Milliarden im Jahre 1927 auf rund 220 Milliarden auf einer Seite des Hauptbuches anwuchs.

Unser Handlungskostenkonto erhöhte sich 1928 um rund 1 Mill. RM. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf die erhöhte Belastung für Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen sowie auf Zahlung höherer Gehälter und auf einmalige Anschaffungen zurückzuführen, die wir im Interesse der teilweise Mechanisierung verschiedener Abteilungen machen mußten. Von den Unkosten entfallen auf persönliche Ausgaben 81,29 Prozent der Gesamtkosten (exkl. Steuern gerechnet), während sich der Prozentsatz der Hinzuziehung der Steuern auf 68,96 Prozent ermäßigt.

An Steuern hatten wir für 1928 RM. 10 037 441,28 zu zahlen gegen RM. 9 386 958,98 im Jahre 1927.

Den Pensionsfonds für Beamte haben wir auch in diesem Jahre wiederum mit RM. 1 Million bedacht. Die im Jahre 1927 ins Leben gerufene Pensions-Kasse für unsere vom gesetzlichen Versicherungszwang nicht erfaßten Beamten hat sich im abgelaufenen Jahre gut entwickelt. Wir überwiesener der Kasse rund RM. 335 000.— für Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen etc. wandten wir insgesamt rund RM. 6 175 000.— auf. Wir beschäftigen z. Zt. etwa die gleiche Anzahl Angestellter wie im Vorjahre (rund 7300).

Die Zahl unserer Filialen und Depotkassen hat sich kaum verändert. Wir unterhalten gegenwärtig 110 (111) Filialen und 52 (51) Berliner sowie 47 (46) auswärtige Depotkassen.

Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven ergibt sich laut Gewinn- und Verlustkonto unter Einrechnung des Gewinnvortrages per 1927 in Höhe von 2 590 555,08 ein Bruttogewinn von

insgesamt:	66 222 166,25
12 % Dividende	7 200 000.—
Einlage in die besondere Reserve	5 000 000.—
Tantieme des Aufsichtsrats	480 000.—
Zuwendung an den Pensionsfonds für Beamte	1 000 000.—
insgesamt:	13 680 000.—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung

insgesamt:	16 710 849,20
------------	---------------

verbleibt ein Reingewinn von 16 710 849,20 dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen:

12 % Dividende	7 200 000.—
Einlage in die besondere Reserve	5 000 000.—
Tantieme des Aufsichtsrats	480 000.—
Zuwendung an den Pensionsfonds für Beamte	1 000 000.—
insgesamt:	13 680 000.—

so daß als Vortrag auf neue Rechnung

insgesamt:	16 710 849,20
------------	---------------

verbleiben.

Nach Genehmigung dieser Vorschläge durch die Generalversammlung werden unsere offenen Reserven mit RM. 60 000 000.— die Höhe unseres Aktienkapitals erreicht haben. Kapital und Reserven sind demnach auf RM. 120 000 000.— belaufen.

Zu unserem lebhaften Bedauern hat der Geschäftsinhaber unseres Instituts,

Herr Georg von Simson sich entschlossen, mit Wirkung vom 31. Dezember 1928 aus seiner Stellung auszuschiden, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Herr von Simson hat seine Lebensarbeit unserer Bank gewidmet. Zunächst bei der Firma Robert Warschauer & Co., nach deren Ueberzgang auf die Bank für Handel und Industrie in deren Vorstand tätig und seit der Fusion des letzteren Instituts mit der Nationalbank für Deutschland, Geschäftsinhaber unserer Bank, hat er auf den verschiedensten Gebieten eine umfassende und erfolgreiche Arbeit entfaltet und sich hervorragende Verdienste um die Entwicklung unseres Instituts erworben. Wir sprechen Herrn von Simson auch an dieser Stelle für das, was er der Bank in langjähriger, hingebungsvoller Tätigkeit gewesen ist, unseren warmsten Dank aus. Seine Wahl in den Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen worden.

Berlin, im März 1929.

Die persönlich haftenden Gesellschafter,

Dr. Beheim-Schwarzbach, Bodenheimer, Goldschmidt, Dr. Rosin, Dr. Strube.

Für Ostern

empfehle die neuesten Formen u. Farben in:

Wollhüten	10.- 9.- 8.50 7.50 6.50 4.50	3.50
Haarhüten	21.- 18.- 16.50 15.- 13.50 11.50	8.50
Herrenmützen farbig	4.50 3.95 3.50 2.95 2.50 2.25 1.95	1.50
Herrenmützen blau	7.50 6.50 5.50 5.- 4.50 3.50 3.-	2.50
Kindermützen	3.50 2.50 1.95 1.50 1.25	0.95

sowie alle

HERREN-ARTIKEL

bei größter Auswahl, billigste Preise

HUTHAUS SCHICK Karlsruhe-Mühlburg VAL. Hardtstraße 21.

Spöhrersche Calw

Höhere Handelsschule würt. Schwarzw.

Privatschule mit Schüler- und Fächerheim, Handelsklassen, Musikchor, klassischer Musikschule, Vorbereitung für mittl. Reife, Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines musterförmig geleiteten Internats in gesunder Lage auf dem Land. Aufnahme vom 10. Jahr an. Semesterbeginn: 16. April.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. März 1929, vormittags 10 Uhr, werde ich in Saal, im Amtsrat, Zimmer Nr. 6, Karlsruhe, gegen bare Zahlung 1. Vollstreckungsweg öffentlich versteigern 4 Gerichte mit verschiedenen Druckdriften.

Wolfsch, den 15. März 1929. Rauer, Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten

liefert rasch u. preisw. Druck. v. Thiergarten (Badische Presse).

Der Preis allein tut's nicht!

Alle phantastischen Rabattsätze, die Ihnen scheinbar gewährt werden, schützen Sie nicht vor Übervorteilung. Nur die Qualität einer Ware in Verbindung mit dem Preis ermöglicht Ihnen ein richtiges Bild über deren Preiswürdigkeit. Besuchen Sie uns in unseren Räumlichkeiten, hören Sie unsere Preise, und Ihr Urteil wird feststehen: (2238)

GUT UND BILLIG.

Möbel Krämer

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 30. Unsere ausführl. Preisliste erhalten Sie gratis u. franko

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER NEUES TAGBLATT

Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Amtliche Anzeigen

Wichtiger Zeuge gesucht.

Der Herr (85/45 Jahre alt, 105/108 cm groß, mittlere Statur, volles Gesicht), der sich am 8. III. 1929 in dem 21.10 Uhr in Offenburg ankommenden Schnellzug Karlsruhe—Offenburg befand, auf dem Bahnfeld Offenburg dem Schaffner bei der Verbindung nach einer Dame, deren Gesicht und Gebärde sich in dem ersten, in Offenburg ausstanzenden Wagen des Schwarzwaldbahnzuges befand, beistand war, und der dann mit dem 22. III. in Offenburg abgehenden Schnellzug (Vorzug) in Richtung Karlsruhe weiterfuhr, wird gebeten, seinen Namen und seine Adresse infolgeder Staatsanwaltschaft Offenburg zu Mitteilen. (70284)

Staatsanwaltschaft Offenburg.

Aubholz-Submission.

Vorkam Holzverkauf in Verbach (Baden). Samstag, 28. März 1929, vormittags 10.30 Uhr: 1900 Nm. Nadelkammholz. Losversteigerung durch das Vorkam. (70224)

Langholz-Versteigerung.

Die Gemeinde An. a. Rh. versteigert am Mittwoch, den 20. März 1929 im Viehhof folgende Hölzer:

188 kantholische Wasseln 1.25 Nm. abwärts. Zusammenkunft 8 Uhr im Viehhof. Plat. Einsätze werden nur auf Verlangen gefertigt. (70454)

Das Bürgermeisteramt.

Versteigerungen

Versteigerungsankündigung!

Am Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags 3 Uhr, wird in Karlsruhe, auf dem Gerichtssaal des Notariats II, Kaiserstr. Nr. 184, II. Stock, Zimmer 14,

das Haus Nr. 5, 3 a 9 am Scheitel mit mehrl. Wohnhaus Balkeneller und Dachzimmer, mit Wohnsitzbau rechts und links, Sinterhaus, Abortanbau und eingedeckter Wegebau mit Boden verlegt. Schätzungspreis mit Zubehör RM. 38 025.— (6755)

Anfragen an Polizeistation Nr. 212 in Karlsruhe.

Bouclé

Stückware 68 cm breit sehr gute Qualität, uni grau, in größeren Mengen zum Auslegen von Zimmern und Belegen von Treppen geeignet. pro lfdm. M. 5.— abzugeben

MARKSTAHLER & BARTH

Möbelverkaufsstelle, Karlsruhe 67.

Gelegenheitsauf.

Infolge Todesfall sind ca. 900 Liter prima naturreiner 28er Sauerbräu zu verkaufen.

H. v. R. F. 8605 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Meine Tante Henriett

macht in jedem Frühjahr eine Hefekur durch. Die bekommt ihr wunderbar, belebt und erneuert Leib und Seele von innen her. Sie sieht dann nicht mehr so bleich und abgespannt aus, sondern frisch, glatt und verjüngt. So möchte wohl jeder gern aussehen, aber nicht jeder nimmt wie sie

Chemiker Sybels Hefekur

Die neue Broschüre kostenlos!

Erhältlich bei: Drogerie Tscherning, Ecke Karl- u. Amalienstr. Engel-Drogerie, Werderplatz 44 Drogerie Vetter, Zirkel 15 (A731)

DRUCKARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Wollen Sie in Wirklichkeit Qualitäts-Möbel

formschön und preiswert kaufen, dann lassen Sie sich nicht irre machen durch nur scheinbar günstige Angebote

Besuchen Sie vor Kaufabschluss noch die große Möbel-Ausstellung

der Wohnungskunst D. Reis Ritterstraße 8, neben Tietz Dem Ratenkaufabkommen der B. B.-B. angeschlossen.

Offene Stellen

Vertreter gesucht zum Besuche v. Privaten mit besseren Kenntnissen in der Verkaufsförderung. Anträge unter Nr. 55702 an die Badische Presse.

Herr gesucht zum Verkauf von Waren an die B. B. B. Anträge unter Nr. 55702 an die Badische Presse.

Reisvertreter von Leinwandstoffen, Tischtüchern, Bettwäsche, etc. gesucht. Anträge unter Nr. 55702 an die Badische Presse.

Lehrling gesucht! Von hiesigem Einzelhandel wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Off. unter Nr. 55805 an die Badische Presse eintr.

Mädchen Ein braves, sauberes Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, nicht unter 20 Jahren, in guten, kinderlosen Haushalt bei guter Bezahlung u. 15. März od. 1. April 1925 gesucht.

Gute Zeugnisse erwünscht. (5826) Bismarckstr. 49, II. Etod.

Mädchen in kleinen Haushalt sofort gesucht. (5875) Frau Decker, Söfelenstr. Nr. 174, Ecke Dorfstr.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

DER BILLIGE SAMSTAG BEI KNOPF

Außerordentl. Angebote aus unseren Spezial-Abteilungen für BEKLEIDUNG

Herren-Artikel		Damen-Wäsche	
Hosenträger für Herren, Gummiband mit fester Lederpatte Paar	95	Taghemden mit Stickerei oder Valencia-Spitze	125
Umlegekragen mod. Form, 4fach, Mako, gute Qualität Mk.	65	Nachthemden aus feinem Wäschestoff in weiß oder farbig	255
Selbstbinder schöne Muster, in vielen Farben auch einfarbig. Preis 95.77 7.00	45	Nachthemden mit Bubi-Kragen und Stickereiweste	395
Oberhemden weiß, mit mod. Einsteck, dauerhafter Rumpfstoff	450	Rockhosen Kunstseide in glatt u. gestreift, reiche Spitzengarnierung	475
Oberhemden weiß, durchgeh. end gemustert, Klappmanschette	590	1 Posten Unterkleider z. Ausschneiden m. angeschnittener Achsel	275
H-Sportmützen kleidsame Formen, in fesch. Dessins 1.45 1.25	95	Frottierhandtücher bes. schwere Qual., weiß mit farbigen Streifen	135
Herren-Hüte Flach- und Rollrand, aparte Frühjahrs-Neuheiten 5.00	650	Damen-Hüte	
H-Spazierstöcke Manila-Rohr, in versch. Stärken 2.45	175	Seidenhüte schwarz und farbig 6.50 5.80	290
Schuhe		Zweifarbiger Strohhut mit Bordgarnier.	350
D-Spangenschuhe schwarz, farbig und Lack	675	Jugendliche Glocke Seide mit Stroh	650
H-Halbschuhe u. Stiefel in vielen Formen	950	Florina Frauenhut schwarz und farbig	780
Kinderschuhe 20-22 23-24 25-26 27-30 31-35	2.95 3.45 3.95 5.75 6.75	Korsetts	
Konfektion		Sportgürtel ohne Schnürung 2 P. Halter	2.45 1.45
Backfisch-Mäntel helle, englischartige Stoffe	1475	Hüftgürtel mit Halter	2.25 175
Regen-Mäntel imprägnierter Baumwollstoff	1375	Strumpfhaltergürtel Damast, mit 4 Halter	95
Frauen-Mäntel schwarz u. blau 45.00 39.00	2850	Büstenhalter Seitenschluß	75
Frauen-Mäntel helle Stoffe	1975		

Unser großer Verkauf: „Der Strumpf — der Schuh — der Handschuh“, dauert fort

KNOPF



FÜR DIE FESTTAFEL

Zur Konfirmation nimmt die kluge Hausfrau unsere Obst- u. Gemüse-Konservern. Gemüse-Konservern verbilligen die gute Küche. Obst-Konservern entlasten die Hausfrau.

Auszug-Mehl in Sandtuchfäcken 5 Pfund 1.35 geflockert, backfähiger, gesiebt, ferner sämtliche Back-Zutaten in bester Qualität.

Feinstoff-Aufschnitt des Käse 5% Rabatt! Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

Pfannkuch

Reisender

Wir suchen einen erfahrenen, charaktervollen Fachmann als Vorkalkulator für eine gut eingerichtete Werkzeugaufbau-Fabrik mit ca. 650 Arbeitern. Bewerber müssen langjährige Praxis in nur guten Firmen nachweisen können. Außerdem werden verlangt gründliche Kenntnisse der modernen Arbeitsmethoden. Zur Vergütung stehen durchweg erstklassige Vergütungsmöglichkeiten.

Eine schöne Werkwohnung ist vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen, welche mit Lichtbild werden erbeten unter Nr. 7022a an die Badische Presse.

Verbreitung gesucht. Jung. Kaufm. mit gut. Personennachw. geeignet zum Vertrieb von Waren, sucht Verbreitung gleich welcher Branche. Angebote unter Nr. 56758 an die Badische Presse.

Volontär! Jung. Kaufmann sucht Stelle als Volontär. Am liebsten in größer. Betrieb, wo Gelegen. zur Weiterbildung in Kontorarbeiten geboten ist. Angeb. unter Nr. 55766 an die Bad. Pr.

Verbreitung gesucht. Jung. Kaufm. mit gut. Personennachw. geeignet zum Vertrieb von Waren, sucht Verbreitung gleich welcher Branche. Angebote unter Nr. 56758 an die Badische Presse.

Chauffeur Kaufmann der Lebensmittel, Feinstoffe, Mitte der 30er Jahre, sucht Stelle als

Gitarist, Expedient oder Reisender. In Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter Nr. 55861 an die Badische Presse, Hl. Hauptpost.

Stenotypistin Gewandte, jüngere mit Kenntnissen in allen Büroarbeiten gesucht. Schriftl. Angebote m. Lichtbild und Zeugnisabschriften u. Nr. 11 an die Badische Presse.

Selbständiges Mädchen perfekt im Kochen und Haushalt, das schon in besseren Häusern tätig war und langj. Zeugnisse besitzt, per 1. April in gutes Haus gesucht. Bewerbungen zwischen 12-3 Uhr und abends nach 6 Uhr. (5-5564) Rowad-Anlage 7. II. Etod.

Mädchen gesucht. Suche f. ein solches Mädchen, welches gut Kochen kann u. die übrige Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Frau Kistler, Am Stadgarten 1, b. Bahnhof.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mädchen in Metzgerei auf dem Lande gesucht. Eintritt 1. April. Angeb. unter Nr. 55719 an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.

Mietgesuche Moderne 5-Z-Wohnung im 2. Stock, mit Bad u. 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli ge. (571) an die Badische Presse.



FÜR DIE FESTTAFEL

Zur Konfirmation empfehlen wir Ihnen unsere gutgeplagten Weine Weißweine

Flischwein st. 1.00
Hainfeld, Kapelle > 1.10
Edentobener > 1.25
Hambacher > 1.40

Besonders empfehlenswert:
Reithheimer st. 1.50
Entlicher > 1.60
Gimmeldng. Reiter > 1.70
Neustädter > 1.80

Rotweine
Angsteimer st. 0.90
Dürkheimer > 1.10
Dürk. Feuerberg > 1.30
Königsbacher > 1.60
Medet > 2.00

Die Preise verstehen sich mit Glas. Für eig. leere Flaschen 10 Pfg. Rückvergütung

5% Rabatt! Unsere Rabattkarten täglich einlösbar

Pfannkuch

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 15. März 1929.

45. Jahrgang. Nr. 126.

Ein Gang durch das Badische Wörterbuch.

Von
D. G. Heilig.

Nach einer Pause von zwei Jahren ist die dritte Lieferung des Badischen Wörterbuchs erschienen. Es wird herausgegeben mit Unterstützung des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, ist vorbereitet von den Professoren Friedrich Kluge, Alfred Kluge, Ludwig Günterlin, Friedrich Wilhelm, Ernst Ochs, und wird von letzterem bearbeitet. Die neue Lieferung geht bis zum Worte "Wetter". Eine Reihe neuer Quellen sind in ihr verwendet, von denen die Besonderheit der handschriftliche Wortschätze der badischen Mundarten, angelegt von Professor Ph. Benz-Baden-Baden, dem Altmeister der heimischen Dialektkunde, zu erwähnen ist.

Es galt eine Unmenge mundartlichen Stoffes zu sichten, einzureihen und in knapper Form dem Leser darzubieten, jeweils unter genauer Lokalisierung. Die Hauptmasse der behandelten Idiotismen entstammt der lebenden Sprache der Jahre 1894 bis 1925; doch sind selbstredend alle altbadischen Dichter und Schriftsteller der Grimmschen, Elisabeth Charlottes usw. ausgebeutet. Ohne ein Fachwörterbuch einzelner Gewerbe, Stände oder Wissenschaften sein, verzeichnet das Werk sachmännische Ausdrücke badischer Zimmerleute, Wägen, Fächer, Schiffer, Fischer, Metzger, Wagner, Schmiede, Uhrmacher usw., berücksichtigt die Rechtsprache, bucht die Kautelgeschichtliche und Volkstümliche, das zu den einzelnen Wortarten in Beziehung steht.

Von den besprochenen Idiotismen gehört eine große Zahl nur dem Alemannischen an; so: Birewede (Hühnerbrot), pfaden Weg durch Schnee bahnen), Pfägle (Kinderpfaffen aus Löwenzungen), Pfandwisch (Strohwisch an verbotenen Wegen), Pfanze (laut weinen), Pfannenblech (Pfannentuchen), Pfannenbrot (geräucher Pfannentuchen), pufse (gähnen), Püttmutter (Pfingstrose), Pfingstbeise (Knabe, der an Pfingsten in grünes Zeug gehüllt wird), Pfüsel, auch Pfüsel, Pfüsel, Pfüsel, Knäsel (Schuppen), Pfüsel (viel betend, fromm), pfündern, pflappern (mit pfündern (Steine über eine Wasserfläche hüpfen lassen) u. a. Nur auf fränkischem Boden sind andererseits zu Hause: Pfahlhappe (Werkzeug zum Spähen der Weinbergpfähle), Pfündmerle (in der Pfalz Gefängnis), Pfengle und Pfengel (Pfannentuchen), Pfühemelt (kleine schwarze Ameise), pfüdelnack (völlig nackt), Pfüsgödel (junger Hahn), Pfü (Trift, Zeit) u. a.

Gewisse hochdeutsche Wörter fehlen sämtlichen Mundarten. So ist "Pferd" ersetzt durch: Gaul, Sus, Ross, Gurre, Krude, Krampe, Loben, Klepper, Mähre, Pflüg, Bieder. Für "pflegen" steht: pflegen, zu Aker fahren, ummefahren, (be)pflegen, brachen, eten, pflegen, habern, kerneln, rigolen, stauchen, streifen. Der Vogel "Pferd" heißt: Gelbameisel, Goldameisel, Rutterross, Bruder Jodel, Pfüschio; die Pflanze "Pestwurz": Bachbunble, Bachblatter, Wandbakter, Blaker, Röhrloden, Sonnendäule. "Pfüter" wird durch Schobbruder, Schnurrant, Klingenpüger oder durch die rotweissen Besdrüde Daiser, Talcher und Mangöler umschrieben.

Wörter, die sowohl dem Fränkischen wie dem Alemannischen gehören, unterscheiden sich in der Regel nur durch dialektale Färbung. So steht alemannisch bühit, bühle (ein kleines) fränkisches bühle gegenüber; alemannisch Pfüllig, Pfülwe, Pfülle, Pfülle (Pfüll, Kissen) entspricht fränkisch Pfülle, Pfülle, Pfülle, Pfülle. Der Pfüschio heißt in Mittel- und Südbaden Pfüschio(a), im Fränkischen Pfüschio, Pfüscheng, Pfüsching, Pfüsching. Der Pfau heißt im Alemannischen Pfau und Pfü, im fränkischen Pfü und Pfü.

Der Bearbeiter des Wörterbuchs begnügt sich nicht mit der Vereinfachung des heimischen Sprachschatzes; er gibt häufig die Wurzeln der Dialektwörter. So leitet er den Zimmermannsbesdrüde alemannisch Pfü, fränkisch Pfü (vierkantige, beschlagene Pfähle, auf denen die Dachsparren liegen) aus mittellateinisch pfü her; Pfüterich (im Rheinländischen und Mittelbadischen) leitet des Taufkinds, altheinisch pfüterich aus mittellateinisch pfüterich (seiner Sand in Pfüllendorf) gehört zu altheinisch pfüterich (Pfüterich), weil die Fische gerne darin bauen. Das alemannische Pfüllig (Knabe, der beim Pfingstumzug eine Rolle spielt) nicht, wie man glaubte, als Pfingst-Rede aufzufassen, sondern zu "Pfü" stellen ist, beweist ihm das sonstige alemannische Pfingst-Rede (eigentlich Pfingst-Rede). Das Wort pfüterich dürfte mit altheinisch pfüterich verwandt sein. Alemannisch Binäts (Spinat) leitet auf italienisch spinacio zurück. Alemannisch "es pfü mit" (es ist mir schwer) ist eigentlich: es bant mit "zu viel". Biele in Pfüllendorf (Güdel der Pfingst-Rede) ist französisch beller, Klappel-Pfüllig (Bühnenkette) stellt sich zu Pfü, Pfü, Pfü, bedeutet also Bärenkette. Alemannisches Pfüterich (die untertags Staubhülle über das Bett gedrehte Hülle) ist französisch housses, auf mittellateinisch hulla zurückgeführt und mit deutschem Hofster verwandt ist. Bibern (Frieren), Bezem (Ei), (beide in Pfüllendorf vorkommend), beioz (Wohlfühl in Rappena) stammen aus dem Fränkischen. Die Pflanze Peternüll-bollen (großer Wiesentropf am Pfingst-Rede) ist eine interessante Mischbildung aus Bibernell und Peternüll, die anderwärts dafür stehen. Der Familienname Pfüterich als altheinisch fluder, schwäbisch flauder (Fluch) zu stellen, bedeutet "Flüher", der Familienname Pfanner ist eigentlich Pfannen-

Landwirtschaftliches.

Von der Pfüllendorfer Landwirtschaftsschule.

1. Pfüllendorf, 12. März. Ein Halbjahreskursus an der Landwirtschaftlichen Winter- und Sommer-Schule. Es war der erste seiner Art an hiesigen Plage. Der Jahresbericht der Landwirtschaftsschule bringt in übersichtlicher Anordnung einen recht günstigen Abschluss des neu geschaffenen Wertes und beweist damit, wie notwendig diese Schule für unseren Bezirk war. Bisher war es den Landwirten unserer Gegend zum größten Teil nicht möglich, die Söhne zur Berufsausbildung auf eine Schule zu schicken, da alle Schulen dieser Art viel zu weit von der Heimat entfernt waren, um sie ohne Anwendung größerer Mittel besuchen zu können. Dies ist mit einem Schlag anders geworden, als die hiesige Schule in Betrieb genommen wurde. Schon am ersten Kursus nahmen dann auch 34 Schüler teil, von denen 30 auf den Amtsbezirk Pfüllendorf, 2 auf den Bezirk Wehrhild und 2 auf Hohenzollern entfielen. Die Eröffnung der Schule fand am 6. November 1928 mit einer feierlichen Feier, an der etwa 200 Personen teilnahmen, statt. Und was in jenen Stunden von der Schule erhofft und über sie gesprochen wurde, ist voll in die Tat umgesetzt worden.

Der Lehrkörper, der sich aus fünf Lehrkräften zusammensetzt, hat in unermüdlicher Schaffenskraft sehr schöne Erfolge erzielt, die in der am Mittwoch, den 20. März, stattfindenden öffentlichen Schlussprüfung jeden Besucher in Erfahrung sehen werden. Der Lehrplanmäßig vorgeschriebene umfangreiche Unterrichtsstoff konnte mit Hilfe einer, teils infolge wertvoller Stiftungen auf hoher Stufe stehenden Lehrmittelsammlung aufs beste bewältigt werden. Außer der Schularbeit konnten anhand von Lehrtafeln "Bildungsfördernde Eindrücke gewonnen werden. Die Schüler waren z. B. in der Maschinenfabrik Bauz, Saulgau, in der Milchzentrale Radolfzell, den Mägiwerten in Singen, in der Gutswirtschaft von Fellmann-Wattenreuth, bekamen lebende und tote Tiere durch Veterinär Dr. R. Biele vorgeführt und wurden von Fritz Roth in echt in das Schneide- und Bedeheln von Obstbäumen eingeführt. Zwei Schülerabende bezweckten die Sicherheit des Auftretens und die Redegewandtheit zu fördern. Dasselbe sprachen Blum-Pfüllendorf über "Mölenbau", Pfüllendorf über "Neuzeitliche Düngung" und Sen-Schwäbischhausen über "Kalt und Landwirtschaft". Während der Reichsunfallversicherungswoche hielten Veterinär Dr. Korte und Landwirtschaftsprofessor Engstler diesbezügliche Vorträge. Um auch den älteren Landwirten und ehemaligen Winterkulturschülern die Möglichkeit der Weiterbildung zu geben, wurde für sie ein Sonderkursus abgehalten, an dem sich 52 Landwirte beteiligten.

Als Ankerstein an den ersten Jahrgang der hiesigen Schule hat es der Kreisrat Konstanz ermöglicht, daß jedem Schüler ein Obstbaum zum Abschluß des Schuljahres überreicht werden kann. Durch

Baden von anderer Seite werden weiterhin hierzu noch wertvolle Bücher als Geschenke mitgegeben werden können. Nun ruht der Betrieb der Schule den Sommer über. Am 4. November ds. Js. wird sie ihre Pforten wieder öffnen. Ein zweiter Kursus wird ihr dann angegliedert sein.

Bier Millionen Mark Hagel Schäden.

Nach Zusammenstellung der bei den Bezirksämtern eingelaufenen und vom Statistischen Landesamt geprüften und bearbeiteten Meldungen und Schadensberichten der Bürgermeisterämter sind im vorigen Jahre im Lande Baden an 25 Tagen über insgesamt 180 Gemeindegemarkungen Hagelwetter niedergegangen, die auf einer Gesamtfläche von 25 180 Hektar im ganzen einen Schaden von rund 4 023 000 RM. verursachten. Der Hauptanteil an Fläche und Schadensbetrag entfällt wiederum auf den Monat Juli mit 11 Hageltagen, 13 530 Hektar geschädigter Fläche und 2 705 700 RM. Schadenssumme; im August wurden an 4 Tagen 6675 Hektar betroffen (Schadenssumme 781 600 RM.). Der Rest mit 10 Tagen — 4975 Hektar Fläche und 535 700 RM. Schadenssumme — verteilt sich auf die Monate April, Mai, Juni und September.

Von den 40 badischen Amtsbezirken sind 12 ohne Hagel Schaden durchgekommen, nämlich Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Hehl, Konstanz, Müllheim, Oberkirch, Schopfheim, Sinheim, Stauf und Wiesloch. Unter den übrigen vom Hagel betroffenen 28 Bezirken steht Tauberbischofsheim an erster Stelle mit 955 000 RM.; es folgen: Buchen 895 000 RM., Freiburg 324 000 RM., Donaueschingen 244 000 RM., Wehrheim 226 000 RM., Wehrhild 210 000 RM., Mannheim 149 000 RM., Neustadt 135 000 RM., Wehrheim 109 000 RM., Mosbach 103 000 RM. In den restlichen 18 Bezirken blieben die Gesamtschadensbeträge jeweils unter 100 000 RM. Den schwersten Schaden brachte der 4. Juli v. J. mit 1 271 000 RM. über 7836 Hektar Kulturland. Sehr beträchtlich war nach dem Schaden am 4. August mit 749 000 RM. und am 15. Juli mit 528 000 RM. Am Gesamtschaden (4 023 000 RM.) sind beteiligt: Getreide und Hülsenfrüchte mit 71,5 Proz., Reben mit 11,9 Prozent, Futterpflanzen mit 5,6 Prozent, Futterpflanzen mit 4,2 Prozent, Obstbäume (und Obst) mit 2,9 Prozent. Der Rest mit 3,9 Prozent entfällt auf Handelsgewächse und Wiesen.

Im Jahre 1928 wurden in Baden von der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, ferner von der Hagelversicherungsgesellschaft Borussia, von der Hagelversicherungsgesellschaft Ceres und von der Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien (sämtliche in Berlin) Versicherungen im Gesamtbetrag von 57 755 734 RM. abgeschlossen (davon allein von der "Norddeutschen" 55 234 734 RM.). Im Laufe des Jahres 1928 wurden von den genannten vier Gesellschaften Schadenssummen im Gesamtbetrag von 1 152 735 RM. (von der "Norddeutschen" allein 1 090 802 RM.) ausbezahlt.

Helle Sonne über dem Schwarzwald.

Das ganze Gebirge frei.

Unter dem Einfluß des östlichen Wirbels... so beginnen die Wetterberichte dieser Tage und sprechen dann von der Nebelbede, die ganz Mitteleuropa eben unter dem Einfluß jenes östlichen barometrischen Tiefs einhüllt oder, um auch den Stand bei der Verfestigung dieser Zellen etwas zu berücksichtigen, eingehüllt hat. Weithin haben die Tiefen, aber auch Gebirgshohebenen, in diesen Tagen unter Nebel- und Wolkenbildung zu leiden gehabt. Anschließend an den schönen, wenn auch sehr kalten Winter keine angenehme Uebergangsperiode aus dem Winter in den Frühling, auf den heute alles mehr als sonst wartet, selbst der wilde Winterfreund, Lichtblide da und dort, Zerstörungen, Loderung der Bewölkung, des Nebels in den Tiefen und wahrscheinlich auch allmähliches Verschwinden dieses unheimlichen Vorhanges über Tagesgestirn und strahlenden Sternenhimmel.

Aber in der Höhe. Der ganze Schwarzwald hat jetzt dauernd eine geradezu beispiellos schöne Kette von Tagen. Jeder Morgen wacht wolkenlos auf, jeder Abend geht ohne Wolken schlafen. An den häufig größer werden Sonnenbögen reihen sich für die Nacht die Bilder im Ausstrahlungsfrost klar blinkender Sterne. Die Morgenstimmungen mit dem Erwachen, wenn die ersten Sonnenstrahlen über die Einschnitte blinken und ferne Höhen vergolden, reichen den wunderbaren Untergängen der Sonne weit im Westen mit dem vielfachen Farbenpiel brüderlich die Hand. Das Ganze vereint sich zu einer quellenden Symphonie reicher Natur Schönheit, zu einem wahren Bad im hellsten Sonnenlicht, wo sich an die Nachtfröste, die die Ausstrahlung bedingt und die maximal vier bis fünf Grad erreichen, die Temperaturen tagsüber bis auf 30 Grad und mehr in der Sonne erheben. Es sind Tage des merkwürdigen Frühlings heuer im Gebirge von einer Pracht, wie man sie sich nicht leicht vorstellen kann, zumal sonst um diese Jahreszeit, um die Tage der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche Sturm, Schnee und Regen im Gebirge zu brausen pflegen. So aber herrscht ladende Sonne und bei dem fortgesetzten starken Luftdruck darf mit einem weiteren Anhalten dieses schönen Wetters, das hoffentlich auch noch den letzten großen Skimeeting, dem Alpinen Abfahrtslauf der Skizunft Feldberg und dem Internationalen Osterpringen des Skiklub Schwarzwald am 16. und 17. März auf dem Feldberg beschieden sein wird. Wenn ja, dann gibts eine Wälderwanderung, aber dann vergesse man auch die Schneebürsten nicht.

Freiburg, 15. März. Die Bismarckfeier auf dem Feldberg muß in diesem Jahre, da der 1. April auf den Ostermontag fällt, wegen Platzmangel eingeschränkt werden. Der Vorabend fällt aus, aber am 1. April findet, wie seit 38 Jahren, die Kranzniederlegung und das gemeinsame Mittagessen statt, und zwar im Anschluß an die Morgenszüge, die Feier am Denkmahl um 1 Uhr.

Die Spikhehren bei Immendingen und Singen

Engen, 15. März. Auf der Hauptversammlung des Hegau-Bahn-Ausschusses, die von 31 Vertretern der interessierten Gemeinden und Verbänden besucht war, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, nach der der Ausschuss an seinen seit 17 Jahren bestehenden Vätern für die Beseitigung der Spikhehren Immendingen und Singen im direkten Verkehr Stuttgart-Zürich festhält. Die Gründung des schweizer Hegauverbandes mit dem Sitz in Zürich begrüßte die Versammlung. In enger Zusammenarbeit mit diesem Verband soll die baldige Verwirklichung der Abkürzungsstrecke Engen-Schaffhausen angestrebt werden. (Beschlänlich wird nach einer Erklärung des Generaldirektors der Reichsbahnhauptgesellschaft Dr. Dopfmüller die Spikhehre bei Immendingen aufgehoben, während jene bei Singen bleibt.)

Unfallchronik.

- a. Altsheim, 14. März. (Tödtlich verunglückt.) Vor ein paar Tagen starb die 63-jährige Frau Elzette Schmidt beim Holzheben von der Leiter. Sie wurde in das Krankenhaus nach Feldberg überführt und ist jetzt dort ihren kühnen Verletzungen erlegen.
- b. Badstube, 14. März. (Von Tod des Ertrinkens gerettet.) Der Kraftwagenführer Karl Hollerbach rettete das 10-jährige Töchterchen des Krankentrassenrechners Alban Gärtner. Das Kind war aus Unachtsamkeit in die reißende Erf gefallen.
- c. Freiburg, 14. März. (Tod durch Brandwunden.) Bei einem Zimmerbrand in einem Hause der Klarstraße erlitt das sechs-jährige Kind der Familie A. Kieger schwere Brandwunden, woran es in der Klinik gestorben ist. Das Feuer entstand vermutlich durch das Spielen des betreffenden Kindes mit Streichhölzern.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden



NIVEA
KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Mit Frühlingsbeginn kommt so recht die Zeit für



NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerin enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung. Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Erhältlich in Dosen zu M. 0,20, 0,30, 0,60 u. 1,20 sowie in Tuben zu M. 0,60 u. 1,00

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. Pforzheim, 14. März. (Pforzheim wird Musikfeststadt.) Je zwei hiesige Mitglieder der Stadt-Feuerwehr-Kapelle und der Orchester-Vereinigung, welche an den Beratungen des Südd. Musikverbandes am 9. und 10. März in Billingen teilnahmen, erreichten es, daß das 7. Süddeutsche Musikfest, wie schon berichtet, in Pforzheim abgehalten wird. Diese Veranstaltung des Süddeutschen Musikerverbandes findet alle 2 Jahre abwechselnd in den Staaten Baden, Württemberg und Bayern statt. Das letzte Musikfest war in Schwab-Gmünd, an dem etwa 6000 Musiker und 120 weit-spielende Kapellen teilnahmen. Die Zahl der Festbesucher beläuft sich, laut Fahrkartenkontrolle, auf etwa 65 000 Personen. Da Pforzheim auf eine noch höhere Besucherzahl rechnen darf, werden wir einem der namhaftesten Feste entgegenzusehen können.

M. Bruchsal, 14. März. (Aus dem Stadtrat.) Zur Bekämpfung der Schnakenplage auf den Stegweiden ist die Dämpfung des Abflusses nach dem Durchbruch durch Einlegung von Kanalaröhren notwendig; der hierzu erforderliche Aufwand wird bewilligt. — Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer ist die Abgabe eines Kreisbeschlusses am 2. Juli in Aussicht genommen; zur Förderung des Unternehmens wird ein Geldbetrag in gleicher Höhe wie im Vorjahr als Preis zur Verfügung gestellt. — Dem Stadtrat wird zur Kenntnis gebracht, daß mit Bezirksratsentscheidung der Ortsbauplan für das Gewann Weihen unter Verwerfung der erhobenen Einsprüche nach den Anträgen der Stadt festgesetzt worden ist. — Beim Bürgerauschuss wird die Bewilligung des Aufwands für die Beschaffung eines Straßenreinigungswagens mit Spül- und Wascheinrichtung und für die Beschaffung einer Kehrmaschine demnächst beantragt, ebenso die Genehmigung zur Festlegung der von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke zu erhebenden Gebühren nach Maßgabe einer vom Stadtrat aufgestellten Gebührenordnung.

le. Wiesental, 12. März. (Konjert.) Am letzten Sonntag gab eine Abteilung der Karlsruher Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Korpsführers Proben ihres hervorragenden Könnens. Das Programm, das eine angenehme Abwechslung zwischen schwerer und leichter Musik bot, fand begeisterte Zuhörer.

Kreis Baden.

o. Rastatt, 14. März. (Unterer Murgau-Militärvereins-Verband.) Die Vorsitzenden der 29 Vereine des unteren Murgau-Militärvereinsverbandes trafen sich am Sonntag in Rastatt, um wichtige Verbandsarbeiten zu erledigen. Es wurde beschloffen, den diesjährigen Abgeordnetentag in Durmersheim abzuhalten. Zum Gauleiter wurde Spühmacher-Rastatt einstimmig gewählt.

r. Gaggenau, 15. März. Der Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1928/29 ist in seinem Gesamtaufbau der gleiche wie der von 1927/28. Auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde der ungedeckte Aufwand durch Einschränkungen bedeutend ermäßigt. Es wird vom Grundvermögen eine Umlage von 92 Pfg., vom Betriebsvermögen eine solche von 51 Pfg. erhoben. Die Umlage vom Gewerbebeitrag unter 10 000 M beträgt 637,50 M, von 10—20 000 M 701,25 Pfg., über 20 000 M 765 M. Im letzten Jahre betrug der Umlagefuß für Grundvermögen 72 Pfg., für Betriebsvermögen 36 Pfg. Die Genehmigung obliegt bei der nächsten Woche stattfindenden Bürgerauschusssitzung. — Der Umlagefuß der Murgau-Gemeinden für 1928/29 ist wie folgt: Gernsbach 108, Kuppenheim 120, Bietighem 100, Bismweier 190, Durmersheim 120, Oberleinburg 100, Freilshausen 100, Hilpertsau 120, Hördlen 170, Michelbach 210, Muggenturm 155, Oberndorf 150, Oberrot 100, Oberweier 150, Detigheim 130, Ottenau 130, Rotenfels 120, Scheuern 90, Seibach 140, Sulzbach 155, Waldprechtswieser 160 und Weisenbach 80 Pfg.

Baden-Baden, 13. März. (Studienreise.) Die Erkenntnis von der Wichtigkeit des Zustroms der amerikanischen Besucher besonders für das Heilbad Baden-Baden hat die Kurverwaltung bestimmt, einen der hiesigen Ärzte zu veranlassen, sich an der vom Norddeutschen Lloyd vorbereiteten Studienreise nach Newyork zu beteiligen.

W. Müllingen, 15. März. (Keine Wohnungsnot.) Hier gibt es durch die große Bautätigkeit der letzten Jahre keine Wohnungsnot mehr. Es stehen im Gegenteil Wohnungen frei, über werden Manches Nachfrage nicht ausgeht.

Kreis Mannheim.

— Mannheim, 13. März. (Jugendliche Ausreißer.) In Kaiserlautern wurden zwei Burschen im Alter von 13 und 15 Jahren aufgegriffen, die ihren in Mannheim wohnhaften Eltern aus Furcht vor Strafe durchgebrannt waren. Die jugendlichen Ausreißer befinden sich bereits wieder in der elterlichen Obhut.

Mannheim, 15. März. (Vorsicht beim Tanzen.) Während der Benzin-Einnahmen geriet am Donnerstagabend in der Werfstraße ein kleiner Opelwagen in Brand und wurde vollständig zerstört. Mitverunfallt wurden noch 4 in dem Auto befindlichen Personen. Der Schaden wurde dadurch bedeutend erhöht. Es gelang noch, den Wagen von der Tankstelle wegzuschieben, um größeren Unheil zu verhüten.

— Weinheim, 10. März. (Ein Turnereigenheim.) Der von Bürgermeister Dr. Meiser erfolgreich geleitete Turnverein Weinhelm 1862 kam durch den künftigen Erwerb des Dr. Benschers Anwesens in der Intittusstraße 4 in den Besitz eines Eigenheims, insbesondere einer eigenen Turnhalle mit Turnplatz im Mittelpunkt der Stadt. Die Übernahme am Sonntag nachmittag wurde in Anbetracht der großen Bedeutung des Kaufes für die Turnhaje zu einer schlichten einblaudrussigen Feier. Der in der Turnhalle abgehaltene Festakt, bei welchem die Spitzen der Behörden anwesend waren, nahm einen mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen verbundenen würdigen Verlauf. Im Gortheimer Tal besitzt der Turnverein Weinhelm 1862 noch ein eigenes Stadion mit Freischwimmbad. Nachdem bekanntlich der Bürgerauschuss kürzlich die Errichtung eines städtischen Schwimmbades aus Geldmangel abgelehnt bzw. zurückgestellt hat, ist das Freischwimmbad des Turnvereins 1862 zur Zeit die einzige Fluhbadeanstalt, die der hiesigen Bevölkerung zur Verfügung steht.

Kreis Offenburg.

— Hesselhurst, Amt Rehl, 13. März. (500-jähriges Gedenken.) Feierliches Glockengeläute erinnerte die Einwohner am Montag in der siebenten Abendstunde an das größte Brandunglück, das je die Ortshaf betroffen hatte, an den Brand der neun Dörfer um Willstätt im Jahre 1429. Nachdem 1429 wieder einmal der umwohnende Adel, darunter auch der Herr von Hesselhurst, Freiherr von Lichtenberg mit der freien Reichsstadt Strassburg in Streit geraten war, kam in der Nacht vom 1. bis 2. März alten Kalenders (11. bis 12. März) heftiger Feuertromm, die Wehrmacht Strassburg über den Rhein und neun Ortshaf um das besetzte Willstätt gingen in Flammen auf; Odelshofen, Weizenrode, Hesselhurst, Bahlsdorf, Regelsdorf, Dagesdorf, Ling, Bodersweier und Quersbach. Bei andärendem Morgen verübten gewaltige Rauchfäden weißes das Schreckliche, das geschehen war. Nur Ewartswieser blieb verschont, da es verpflanzt war. Dort wurden die obdachlos gewordenen Bewohner in Ställen und Scheunen untergebracht.

o. Fugswert, 13. März. (Jubiläum des Frauenvereins.) Der hiesige Frauenverein, der von dem früheren Seelforger, Kirchenrat Schmitt hennert, ins Leben gerufen worden war, konnte vergangenden Sonntag sein 25jähriges Jubiläum begehen. Pfarrer Sen der gab in seiner Ansprache ein getreues Bild von der Entwicklung des Vereins. Fabrikant Schnitzler aus Lahr überbrachte die Glückwünsche des Landesvereins vom Roten Kreuz und überreichte ein Diplom. Frau Fabrikant Dahlinger gratulierte im Namen des Lahrer Frauenvereins. Auch Pfarrer Dr. Jiegler aus Rorf, der 4 Jahre als Geistlicher hier tätig war, ließ es sich nicht nehmen, den Mitgliedern anlässlich der Feier herzlichen Gruß zu entbieten.

ag. Freienheim, 11. März. (Der älteste Bürger gestorben.) Gestern wurde der älteste Bürger der Gemeinde, Landwirt Lorenz Roth, der im Alter von 94 Jahren gestorben ist, zu Grabe getragen. — Die Aeltesten der Gemeinde sind nun Raphael Greilshaimer und Altkonewirt Hiffin, beide 88 Jahre alt.

st. Weilsdorf, 13. März. (Molkereigenossenschaft.) Die seit 22. Januar neu eröffnete Molkereigenossenschaft hielt am Sonntag ihre erste Generalversammlung ab. Vorstand August Herrzel hielt alle Mitglieder willkommen. Den Rechenschaftsbericht erstattete Mich. Ullrich. Seit Inbetriebnahme (22. Januar ds. Js.) wurden aus der Abendmilch 15.80 Zentner Butter erzeugt und auch abgesetzt, während die Morgenmilch zum Verkauf gelangt. Ein ansehnlicher Reingewinn, der zur Deckung der Schuldbumme von 20 000 M. verwendet wurde, konnte festgestellt werden. Der Mitgliederstand war am 31. Dezember 1928 76, heute zählt die Genossenschaft 124 Mitglieder.

Gerichtszeitung.

st. Freiburg, 13. März. (Unreifer Spirituosenhändler.) Der 30jährige Käufer Richard Eisele aus Nordweil hält sich nicht gern in der Käuferwerkstätte auf, der Handel mit Wein und Schnaps sagt ihm besser zu. Mit dieser Handelstätigkeit verkehrte er den nächsten Anverwandten viel ungemach; der Vater ist wiederholt für größere Schulden des Sohnes aufgefunden, seinen Schwager veranlasste E. neuerdings, einen Wechsel von 70 Mark zu unterschreiben, den er alsbald in 700 Mark umänderte und den Wechsel gegen die Auszahlung der 700 Mark um ändernde in Emmendingen ausfolgte. Auf einem Vermögenszeugnis, das die betreffende Bank von ihm verlangte, fälligte er einen wichtigen Eintrag des Bürgermeisters von Nordweil um. Einem Landwirt in Röhdingen, dem E. 95 Liter Schnaps abkaufte, präsentierte er statt des versprochenen Bargelds einen Schuldschein von 4670 Mark, ein Betrag, der ihm angeblich ein geisteskranker Inhaber der Hellanstalt Emmendingen schuldig, der sich einbildet, er sei der „Machinenkönig“ und habe das perpetuum mobile (die ewig fortlaufende Maschine) erfunden. Schließlich betrug E. beim Schnapslauf einen Landwirt von Riehlinsbergen mit einem faulen Wechsel. Er wurde wegen Betrugs und erschwerter Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. — Den erschienenen Zeugen vom Lande legte der Vorsitzende des Gerichtshofs dringend nahe, sich künftighin nicht mehr zur Unterschrift von Wechseln herzugeben.

Aus den Nachbarländern.

Basel, 13. März. (Todesfall.) Der auch in Baden bekannte Architekt Eduard Bischer-Saxarin, der eine ganze Reihe die Stadt zierende öffentliche und private Gebäude errichtete hat und u. a. 1904 die Neugestaltung des Basler Rathauses durchführte, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Großfeuer in einer Zigarrenfabrik.

Speyer, 15. März. In der Zigarrenfabrik Hamann & Henninger brach am Donnerstag in den frühen Morgenstunden ein Brand aus, der die Fabrikanlagen und ein Teil der Warenvorräte zerstörte. Nur durch angestrengteste Arbeit der Feuerwehr mit Motorpumpen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden; einige Nachbargebäude waren bereits von den Flammen ergriffen. Der Schaden ist sehr erheblich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, etc. Rows include Berlin, Königsbrunn, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Laufe des gestrigen Tages verblieb nur noch die Nebenebene im Bereich der Nebelzone; in Höhenlagen über ca. 300 Metern berührte sich leichter Nebel. In der Nacht, wobei durch die ungleichmäßige Einstrahlung die Temperaturen um etwa 8 Grad höher liegen als in den Niederungen. Die Temperaturverteilung zeigt im wesentlichen das Bild wie bisher; die Bodenschicht wird von einer etwas schwachen Inversion nach dem Aufbruch der Sonne durch die grobe atmosphärische Schichtung auf einer fühlbaren Inversion bedeckt. Die auf ihrer Vorderseite ungleichmäßig in der Höhe und in der Breite werden aber erst in etwa 2-3 Tagen die europäischen Westküste erreichen.

Weiteransichten für Samstag, den 16. März 1928: Meist heiter und trocken; leichte Nachfröhen tagsüber zunehmende Erwärmung. Amtliche Schneeberichte der bad. Landeswetterwarte vom 15. März. Feldberg-Vollstation: besser, plus 8 Grad, 55 Stm., gefr. St. und Nebel sehr gut. El. Stationen: besser, minus 4 Grad, 7 Stm., stark verb. Keine Spoor. Inhabereien: besser, plus 8 Grad, 25 Stm., lichtenhaft. St. mäßig. Inhabereien: besser, plus 5 Grad, 40 Stm., lichtenhaft. St. gut. Nebel mäßig.

Ruhestein. 920/1050 m u. M. Bahnhstation Ottenhöfen Nördlicher Schwarzwald. Bekannt und viel besucht. Wintersport und Kurplatz. Hotel und Kurhaus Ruhestein. Unterkunft für alle Ansonstige. Besitzer: Gebrüder Klump.

Wir verkaufen infolge Lagerüberfüllung eine große Anzahl unserer anerkannt erstklassigen und vornehmen

Schlaf-, Herren- u. Speise-Zimmer nach Künstlerentwürfen in nur edlen Holzarten

(Mahagoni, Birke, kaukas. und franz. Nußbaum, afrik. Birnbaum, Bubinga und Kirschbaum)

zu bedeutend herabgesetzten Sonderpreisen!

MOBELHAUS OTTO JOST • 2/4 Erbprinzenstraße 2/4 • Alleinverkauf: Kunstgilde- und Raumkunst-Möbel

Bertolde advertisement for shoes. Text: 'Eine wahre Pracht wie ihr Fuß aussieht, wenn Sie gute Schuhe tragen...' and 'Die neuesten Frühjahrs-Modelle zu RM. 12.50 14.50 16.50 19.50 21.- 23.-'

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien. Bäckerei. Die Gastwirtschaft 'Z. Adler' in Bruchsal. Brauerei Denner, Bruchsal. Lebensmittel, Delikatessen, Eier-, Butter-, Käse- etc.

Lagerplätze im Rheinhangengebiet und Fabrikbaugelände. Konditorei mit Bäckerei in erster Lage. Nunn & Schmidt. Einfamilien-Häuser. Haus m. Lebensmittel-Geschäft.

VILLA Aufwertungs-hypothek. Kapitalien. Darlehen. Gutes Zins. Kaufmann als Teilhaber. Bauspar-Vertrag.

Feriensonderzüge von Berlin ins Reich.

Bekanntgabe bereits Anfang März.

Es verdient vermerkt zu werden, daß die Zahl der aus der Reichshauptstadt für den kommenden Sommer vorgesehenen Feriensonderzüge seitens der Reichsbahndirektion Berlin bereits jetzt zu Anfang März bekannt gegeben wird.

Die Zahl der von Berlin nach den deutschen Erholungsgebieten vorgesehenen Sonderzüge stellt sich wieder auf gegen hundert. Von den deutschen Reisegebieten erscheint Süddeutschland wieder als Hauptziel mit zusammen 25 Sonderzügen von den übrigen Gebieten bringt es Ostpreußen auf fünfzehn, Schlesien auf etwa zehn, der Harz auf vier, Westfalen und Rheinland auf drei, die Sächsische Schweiz auf zwei, die Nordsee auf zehn, die Ostsee auf zwanzig, Thüringen auf zwanzig.

Briefkasten der Reisebeilage.

Anfrage 294. R. M. in R.: Ich beschlicke Anfang Mai eine 14tägige Hochseisereise zu machen. Ich möchte dabei in einem auf gelegenen Ort einer schönen Gegend Rastort nehmen, von wo aus man dann den nächsten Wanderungen unternehmen könnte.

Antwort: Wir schlagen folgende Reise vor: 1. Rastort: Sinfahrt über Konstanz-Bühlau, Rückfahrt über Remigen, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Fahrpreis 3. Kl. 46.80 RM, Pension 7-9 RM, 2. Salsburg, Sinfahrt über Ulm-München-Berchtesgaden, Rückfahrt direkt München-Karlsruhe, Fahrpreis 3. Kl. 49 RM, Pension 15-22 Schilling, 3. Innsbruck, Sinfahrt über Konstanz-Bregenz-Verona, Rückfahrt über Garmisch-Partenkirchen-Südtirol, Fahrpreis 3. Kl. 61.20 RM, Pension 14-18 Schilling, 4. Bienen (Wienwaldhäuser See), Sinfahrt über München-Garmisch-Innsbruck-Bellinzona-Sargans-Brivio-Verona, Rückfahrt über Verona-Basel, Fahrpreis 3. Kl. 71.40 RM, Pension 10-12 Schilling, 5. Interlaken, Sinfahrt über Basel-Bern, Rückfahrt über Brünig-Interlaken-Grindelwald, Fahrpreis 3. Kl. 47.40 RM, Pension 12-14 Schilling, 6. Montreux, Sinfahrt über Basel-Bern, Rückfahrt über Gstaad-Zwilfingen-Visp-Bern-Basel, Fahrpreis 3. Kl. 54.10 RM, Pension 14-16 Schilling, 7. Niedere Auferkunft über Garmisch-Interlaken-Unterföhring-Bellinzona durch das Riesbüro Karlsruhe, wofür auch die Rundreise erhältlich ist.

Anfrage 295. M. H. in R.: Ich bitte um Auskunft, was eine Reise 3. Kl. Schnellzug Karlsruhe-Basel-Bern-Simplon-Turin-Nizza und zurück über Genua-Matana-Genoa-Verona-Konstanz-Karlsruhe kostet. Welche Vadeorte sind an der Frau Riviera besonders empfehlenswert und ist die Zeit Mitte September zur Erholung daselbst geeignet?

Antwort: Von Karlsruhe über Basel-Bern-Simplon-Turin-Nizza nach Nizza und zurück über Genua-Matana-Genoa-Verona-Konstanz-Karlsruhe kostet ein Rundreise 3. Kl. 94 RM. Bei gleicher Route auf der Sinfahrt und zurück über Konstanz nach Karlsruhe 99.40 RM. In der Nähe von Nizza ist als Vadeort noch zu empfehlen: S u a n L e s P i n s. Mitte September ist daselbst tote Saison, die Temperatur jedoch noch sommerlich. Aus diesem Grunde geben Deutsche auf dieser Jahreszeit gern an die Riviera.

Anfrage 296. R. in R.: Ich erbitte Anzeige folgender Rundreise: 1. Karlsruhe-Innsbruck-Schwarzach-Triest-Corfu-Brindisi-Neapel-Rom-Nizza-Genoa-Karlsruhe. 2. Karlsruhe-Innsbruck-Schwarzach-Triest-Corfu

und zurück auf demselben Weg bis Venezia, dann Nizza-Bascom-Innsbruck-Karlsruhe. Bahn 3. Kl. Schiff 2. Kl.

Antwort: Die Kosten einer Reise nach Corfu und zurück sind folgende: Karlsruhe-München-Innsbruck-Triest Bahn 3. Kl. 41 RM, 4. Triest-Corfu Schiff 2. Kl. 128 RM, Corfu-Brindisi Schiff 2. Kl. 41 RM, Brindisi-Neapel-Rom-Nizza-Genoa-Verona-Karlsruhe-Basel-Bern-Karlsruhe Bahn 3. Kl. 70.10 RM, oder Karlsruhe-München-Innsbruck-Schwarzach-Triest-Genoa-Bascom-Innsbruck-München-Karlsruhe Bahn 3. Kl. 90.90 RM, Triest-Corfu Schiff 2. Kl. 246 RM, Dohrländerei und Schiffstaxen mit revidierten Plänen sind im Reisebüro Karlsruhe A. G. erhältlich, wofür Sie auch weitere Auskunft über die Abfahrtsdaten der Dampfer erhalten.

Anfrage 297. M. H. in R.: Was kostet ein Retourbillet 2. und 3. Klasse von Karlsruhe nach dem Nordseebad Borkum? 2. Was kostet beide Bilette bei Benützung der Feriensonderzüge im Sommer? 3. Wann verkehren dieselben voraussichtlich in diesem Jahre? Welche Strecken fahren diese Züge und um wieviel Uhr fahren dieselben in Karlsruhe jeweils ab?

Antwort: Der Preis eines Fahrcheines mit Gültigkeit für Ostfriesland und beliebiger Fahrunterbrechung von Karlsruhe über Frankfurt-Dannover-Bremen-Emden nach Borkum und zurück beträgt in 2. Klasse 127.00 M., in 3. Klasse 99.20 M. Bei Benützung von Ferien-sonderzügen ermäßigen sich diese Preise um 20 Prozent. In welchem Zeitpunkt und auf welcher Strecke die beschriebenen Feriensonderzüge verkehren, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Feriensonderzüge werden jedoch jedes Jahr in der „Bad. Presse“ bekannt gegeben.

Anfrage 298. Dr. W. G.: 1. Wie teuer kommt ungefähr eine Reise 3. Klasse Schnellzug mit Rundreiseabfahrte: Baden-Baden-Basel-Matana-Genoa (per Dampfer)-Barcelona-Etze-Paris-Triest-Robbia-Baden-Baden? 2. Wie lange hat eine Rundreiseabfahrte 3. Kl. bei einem Familienpaar ein Durchreisebillet für beide Personen getrennt erforderlich?

Antwort: Ein Fahrcheines von Baden-Baden über Basel-Matana-Genoa und von Barcelona über Etze-Paris-Triest-Robbia nach Baden-Baden kostet in 3. Klasse 123.00 M. Der Ueberfahrtspreis mit Dampfer von Genua nach Barcelona beträgt in 3. Klasse 49.20 M., in 2. Klasse 78.80 M. Durchreisebillet: Ein Durchreisebillet ist nur für Frankfurt erforderlich. Die Kosten für einen Familienpaar sind dieselben wie beim Einzelpaar. Die Fahrcheines mit Gültigkeit für Ostfriesland und beliebiger Fahrunterbrechung, sowie die Schiffstaxen von Genua nach Barcelona sind im Reisebüro Karlsruhe A. G. erhältlich. Auch vermittelt das Reisebüro alle Bismannträge.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Voldeauer, Karlsruhe.

„Sturm über Asien“ im UNION-THEATER. Tuennen • Spiel • Sport. Sonntag, 17. März PHÖNIX-STADION nachmitt. 1/2, 3 Uhr WILDPARK. V. f. B. Süddeutsche Meisterschaft Stuttgart F.C. Phönix

Kurt Graf. Der Verfasser des köstlichen Buches „Das lachende Gesicht“ gastiert ab Samstag, den 16. März täglich nachmittags und abends im Odeon. Sie müssen ihn gesehen und gehört haben.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS. Zum Reisetfilm Kreuz und quer durchs Mittelmeer. Portugal-Spanien-Alger, Italien-Hellas-Konstantinopel, Palästina-Aegypten. spricht der bekannte Vortragredner Achim von Winterfeld, Berlin. Preise: Mk. —,60 bis 1,80. Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise. Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. Als Beiprogramm wird der Film Canada-Alaska gezeigt.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser. Karl Hummel, Werderstr. 13. Für Kontamination und Kommunion empfehle meine Spezial-Weine zu billigsten Preisen im Laden Südfrüchte aller Art. Sonntag Frühschoppenkonzert. Weinhaus JUST, Kaiserstraße 91.

Beiertheim Daxlanden. Sonntag, 17. März, nachmittags 1/2, 3 Uhr Sportplatz hinter Hauptbahnhof. Germania-Sportplatz Wildpark. F.C. Nordstern Rintheim gegen F.C. Baden. Sonntag, nachmittags 1/2, 3 Uhr. Vorber. und Kaufgästen. Abends gemütliches Beisammensein im Palmengarten. Auftreten der Haus-tabelle usw. (5905)

Karlsruher Turnverein 1846. Sonntag, 17. März, 3 Uhr. R.T.V. Platz. Handballspiel T.V. 34. Pforzheim I. K.T.V. 46 I. 1/2 Uhr. T.V. Durlach Jugend K.T.V. 46 Jugend 10 Uhr. T.V. Durlach II. K.T.V. 46 II.

Park-Schlößle Durlach. Samstag ab 4 Uhr Sonntags ab 4 Uhr TANZ! Konzert! Restaurant Hotel Luz. Pilsner Urquell. Fidelitas-Exportbier. Aussergewöhnliche Weine. Anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen. Ludwig Knopf. Feine Herrenschneiderei. Kaiserstr. 49, gegenüb. d. Techn. Hochschule. Telefon 1124. 5454. Anfertigung erdöl. Maßarbeit für Straße, Reise, Sport. Mässige Preise! Rasche Bedienung!

Tiermarkt. Dobermann. ceitraffig, mit prima Stammbaum, Hähne, sehr wachsam, in gute Sünde abzugeben, Angebote um. Nr. 85769 an die Bad. Presse. Verkauf (7023) Bernhardiner-Hund. 10 Monate alt, männl., sanftmütig, günstige Kaufgelegenheit. Union Gault, Eberdweier 17, bei Offenburg. Raffetauben. bin u. verff. (85804) Bismstr. 97, I. Ged. Kaufgesuche. Holzdrehbank. zu kaufen gesucht, Daxlanden, Sträßle 7. (858567) Gut erhaltene, mod. Schlafzimmer. zu kaufen gesucht. Angebote um. Nr. 85764 an die Bad. Presse. Zu kaufen gesucht. weiß, Bett m. Matr. u. Ausstattungsgegenst. u. Nr. 8597 an die Bad. Presse. Zu kaufen gesucht. Motorrad mit Seitenwagen. in nur gutem Zustand. Angebote mit Preis um. Nr. 85862 an die Badische Presse. Heiratsgesuche. Wohnungstausch. Wohnungsvermittlung. Manjarden-Wohnung. 5. Stock, auf 1. April zu vermieten. 1. April zu vermieten. 1. April zu vermieten. 1. April zu vermieten.

Laden und Werkstatt. sofort zu verm. Ertrags. Büro Kauf. Kaiserstr. 14b. (85770) Zimmer. sofort zu vermieten: 2 Manj.-Zimmer das eine als Küche benutzbar, beschlagen fr. Eiche. Holz. (Wielich) Angebote unter Nr. 85755 an die Badische Presse. Eckladen. mit 2 Schaufenster u. Keller, sofort zu vermieten. Einrichtung für Getreidehandlung. Verff. 41 Tel. 5995. Kleiner Laden. in guter Lage auf 1. April zu verm., auch für Filiale geeignet. Philistrasse 15, II. (85772) Zwei große neue Büroräume. Str. 112, zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etod. (85724) 3 Zim.-Wohnung. Küche und Wadestimmer, part. in Zweifamilienhaus, auf 1. April zu vermieten. Donelstr. 20. (85858) Ecklingen! schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör (Nähe Bismstr. 112) in Reud. auf 1. April zu vermieten. Angebot. Nr. 35709 an Bad. Presse.

Möbl. Zimmer. m. el. u. sep. Cist. auf 1. April zu verm. Bernter. 8, II., I. u. verm. (85741) Gr. möbl. Zimmer. m. el. u. sep. Cist. auf 1. April zu verm. (85742) Schön möbl. Zimmer. sep. fof. zu vermieten. Bismstr. 21, II. (85743) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85744) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85745) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85746) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85747) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85748) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85749) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85750) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85751) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85752) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85753) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85754) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85755) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85756) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85757) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85758) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85759) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85760) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85761) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85762) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85763) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85764) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85765) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85766) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85767) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85768) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85769) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85770) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85771) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85772) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85773) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85774) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85775) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85776) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85777) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85778) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85779) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85780) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85781) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85782) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85783) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85784) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85785) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85786) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85787) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85788) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85789) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85790) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85791) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85792) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85793) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85794) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85795) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85796) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85797) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85798) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85799) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85800) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85801) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85802) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85803) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85804) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85805) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85806) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85807) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85808) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85809) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85810) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85811) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85812) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85813) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85814) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85815) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85816) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85817) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85818) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85819) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85820) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85821) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85822) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85823) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85824) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85825) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85826) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85827) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85828) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85829) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85830) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85831) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85832) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85833) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85834) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85835) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85836) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85837) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85838) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85839) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85840) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85841) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85842) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85843) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85844) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85845) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85846) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85847) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85848) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85849) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85850) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85851) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85852) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85853) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85854) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85855) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85856) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85857) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85858) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85859) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85860) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85861) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85862) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85863) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85864) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85865) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85866) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85867) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85868) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85869) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85870) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85871) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85872) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85873) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85874) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85875) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85876) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85877) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85878) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85879) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85880) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85881) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85882) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85883) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85884) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85885) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85886) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85887) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85888) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85889) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85890) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85891) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85892) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85893) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85894) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85895) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85896) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85897) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85898) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85899) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85900) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85901) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85902) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85903) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85904) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85905) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85906) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85907) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85908) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85909) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85910) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85911) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85912) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85913) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85914) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85915) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85916) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85917) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85918) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85919) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85920) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85921) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85922) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85923) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85924) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85925) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85926) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85927) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85928) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85929) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85930) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85931) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85932) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85933) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85934) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85935) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85936) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85937) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85938) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85939) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85940) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85941) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85942) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85943) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85944) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85945) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85946) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85947) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85948) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85949) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85950) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85951) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85952) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85953) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85954) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85955) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85956) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85957) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85958) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85959) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85960) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85961) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85962) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85963) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85964) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85965) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85966) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85967) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85968) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85969) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85970) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85971) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85972) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85973) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85974) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85975) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85976) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85977) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85978) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85979) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85980) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85981) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85982) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85983) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85984) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85985) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85986) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85987) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85988) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85989) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85990) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85991) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85992) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85993) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85994) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85995) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85996) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85997) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85998) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (85999) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86000) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86001) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86002) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86003) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86004) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86005) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86006) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86007) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86008) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86009) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86010) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86011) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86012) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86013) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86014) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86015) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86016) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86017) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86018) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86019) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86020) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86021) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86022) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86023) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86024) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86025) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86026) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86027) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86028) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86029) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86030) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86031) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86032) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86033) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86034) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86035) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86036) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86037) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86038) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86039) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86040) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86041) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86042) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86043) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86044) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86045) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86046) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86047) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86048) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86049) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86050) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86051) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86052) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86053) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86054) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86055) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86056) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86057) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86058) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86059) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86060) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86061) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86062) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86063) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86064) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86065) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86066) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86067) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86068) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86069) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86070) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86071) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86072) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86073) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86074) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86075) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86076) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86077) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86078) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86079) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86080) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86081) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86082) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86083) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86084) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86085) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86086) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86087) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86088) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86089) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86090) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86091) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86092) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86093) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86094) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86095) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86096) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86097) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86098) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86099) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86100) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86101) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86102) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86103) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86104) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86105) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86106) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86107) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86108) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86109) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86110) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86111) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86112) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86113) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86114) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86115) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86116) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86117) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86118) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86119) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86120) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86121) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86122) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86123) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86124) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86125) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86126) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86127) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86128) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86129) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86130) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86131) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86132) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86133) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86134) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (86135) Gut möbl. Zimmer. auf 1. April zu verm. (

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Schützengessellschaft Karlsruhe E. V., gegründet 1721.

Die in diesen Tagen abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Nach Begrüßung der Versammlung durch den 1. Schützenmeister Karl Timms gedachte dieser in herzlichen Nachrufen der im abgelaufenen Geschäftsjahr dahingeshiedenen Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Den Mitgliedern Karl Eberhardt, Julius Steiner und Ludwig Trunzer konnte das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft nebst Ehrenbrief überreicht werden. Der Jahresbericht, dessen eingehende Darlegungen einen umfassenden Überblick über die schiefsporlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres 1928 bot, fand beifällige Zustimmung. Der vom Schützenmeister vorgelegte Rechenschaftsbericht ergab wiederum ein Bild mustergültigen Geschäftsbetriebs und geordneter günstiger Vermögenslage. Entlastung des Schützenmeisters und des Verwaltungsrats und die Neuwahlen zum Verwaltungsrat erfolgten einstimmig, ebenso die Annahme des Voranschlags für 1929.

Das am letzten Sonntag veranstaltete Schweißschießen erbrachte wieder ganz hervorragende Schießleistungen: Feldscheibe 300 Meter: Wihl, Müller, 37 Ringe; Emil Hefel, 35 Ringe; Hans Donneder, 34 Ringe; Eug. Heydt, 34 Ringe; Wihl, Dollmeiß, 34 Ringe; Emil Friedrich, 34 Ringe; Alb. Maeger, 34 Ringe.

Standischeibe 175 Meter: Wihl, Dollmeiß, 36 Ringe; Karl Amann, 35 Ringe; Wihl, Hefel, 35 Ringe; Wihl, Müller, 35 Ringe; Emil Friedrich, 34 Ringe; Karl Rillius, 34 Ringe; Otto Walder, 34 Ringe; Eug. Heydt, 34 Ringe; Wihl, Maeder, 34 Ringe.

Alle Teilnehmer konnten mit originellen Preisen ausgestattet werden.

Silfsbund für die Eisack-Bohrer im Reich

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Silfsbundes für die Eisack-Bohrer im Reich hielt am 12. März im Gartencafé des „Mönchinger“ ihre gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden Rohmeyer sei erwähnt, daß die Sammlung zu dem Gedankstein für den Dichter Christian Schmidt demnächst abgeschlossen werden wird. Die Einweihungsfeier ist für Anfang Juni in Aussicht genommen. Herr Architekt Tromholz unterbreitete mehrere Entwürfe für den Gedankstein.

Herr Unglaub erstattete den Kasienbericht, der Vorliegende den Jahresbericht. Nach Entlastungserklärung für Kassierer und Vorstand wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Für drei freiwillig ausscheidende Herren wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen.

Der Vorsitzende berichtete sodann eingehend über die Entschädigungsfrage, die eng mit der jetzt in Paris gepflogenen Reparationsverhandlungen verknüpft ist. Ihren Niederschlag fanden die Ausführungen des Redners in einer einstimmig angenommenen Entschädigung, in der zunächst der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die Interessen der Verdrängten bei den Pariser Reparationsverhandlungen durch Silfsbund und Arbeitsgemeinschaft aufs Beste gewahrt und alles nur Mögliche getan wird, um dem Wunsch des Reichstages entsprechend, weitere Beiträge zu Entschädigungswerten freizubekommen, sei es durch Anrechnung der inneren Entschädigungszahlungen, sei es durch Ermäßigung der letzteren in einem Ausmaße, welches gestattet, auf frei werdenden Mitteln weitere Entschädigungszahlungen zu leisten. Sollten sich Ueberflüsse aus den zur Zeit beim „Schlufglocke“ vorgesehenen 13 Millionen Mark ergeben, so wären in erster Linie zu erstrecken: weitere Herauszahlung der 100 Prozent-Grenze über 5000 RM. hinaus, Entschädigung der reinen Kriegsschäden und Nichtanrechnung der zum Unterhalt verwandten Verhinderungserlöse, wenigstens bis 1000 RM. und bis zu einer gewissen Schadenshöhe, etwa bis 20 000 oder 25 000 RM. Eine bessere Entschädigung der Ausgleichsgläubiger aus diesen Mitteln sei abzulehnen; für diese Zwecke solle das Reich vielmehr die Ausgleichsgläubiger stärker heranziehen. Zu begründen seien die inzwischen eingetretenen Verbesserungen in den rigorosen Härtebestimmungen. Hier sei insbesondere zu erwähnen: Befreiung der Altersgrenze bei den Geschädigten bis zu 2500 RM., denen unter allen Umständen, soweit sie Totalgeschädigte seien, weitere angemessene Entschädigung werden müsse, ferner Befreiung der Ungerechtheit in der Anrechnung bzw. Nichtanrechnung von Beihilfen bis 500 RM. Verlangt werden müsse schließlich bessere Entschädigung der Kleingeschädigten, Hilfe für Kranke, alte, dauernd Erwerbsunfähige u. A.

Der Bundesvorstand wird gebeten, diesen Punkten bei künftigen Verhandlungen mit der Regierung und der Arbeitsgemeinschaft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Versammlung stehe geschlossen hinter ihm und spreche ihr volles, uneingeschränktes Vertrauen aus.

St. Der Werkmeisterverband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 5. März seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Stahl, eröffnete dieselbe und gab bekannt, daß im Monat Februar wieder 6 Neuaufnahmen verzeichnet werden konnten. Des weiteren teilte der Vorsitzende mit, daß der Bezirksverein Dörsing am 11. und 12. Mai sein 40jähriges Verbandsjubiläum mit Stiftungsfest feiert. Er erludt um zahlreiche Beteiligung. Geschäftsstellenleiter Frischmuth gab einen kurzen Bericht über die neuen Geleise in der Angestelltenversicherung zum Schutze der älteren Angestellten, gleichzeitig referierte der Redner über die demnächst stattfindenden Betriebsratswahlen. An der Disziplin beteiligten sich die Herren Fehold und Wengert. Hierauf folgte die Ehrung des Herrn Föhner von der Firma Sinner für 25jährige Zugehörigkeit zum Verband. Der Vorsitzende überreichte dem Jubilar das Diplom und die silberne Verbandsnadel. Es folgte nun der Vortrag des Betriebsleiters Kuhmann über Gefahren der Elektrizität. Der Vortrag mit Lichtbildern wurde von den anwesenden Kollegen und ihren Frauen mit größtem Interesse verfolgt.

Der Musikverein Karlsruhe hielt am 7. März d. J. im Lokal zur Wollschlucht, Schützenstr. 10, unter starker Mitgliederbeteiligung seine 10. Generalversammlung ab. Nach der Eröffnungssprache des ersten Vorsitzenden Herrn E. Leonhardt gaben der Schriftführer H. Helfenstein und Kassier E. Scheible die Jahresberichte zur Zufriedenheit der Generalversammlung bekannt. Der bisherigen Vorstandschaft wurde Entlastung erteilt. Die Wahl der neuen Vorstandschaft ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Otto Scheible, 2. Vorsitzender Karl Straub, 1. Schriftführer Hugo Helfenstein, 2. Schriftführer Ost. Sögel, 1. Kassier Adolf Belke, 2. Kassier Paul Kummle, Beisitzer Wilhelm Hölzer und Hugo Hertel, Notarwart und Vereinsarchivar D. Horsch, Orchesterdirigent Ehrenmitglied E. Leonhardt sen. Die von der Vorstandschaft eingebrachten Vereinsanträge wurden einstimmig zum Eintrag in das gesetzliche Vereinsregister angenommen. Nachdem alle Punkte der Tagesordnung in einstimmiger und harmonischer Weise genehmigt waren, wies der Vorsitzende auf die Vorbereitungen für das in diesem Jahre stattfindende 10. Stiftungsfest hin und ermächtigte die dem Orchester bis zum heutigen Tage treu gebliebenen Mitglieder, weiterhin mitzuarbeiten, um das Orchester des Musikvereins „Karlsruhe“ auf achtunggebietender Höhe zu halten.

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Freitag, den 15. März 1929.

1. Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, den 16. März 1929.

Marine-Verein Karlsruhe. 8 Uhr im Krotodil: Monatsversammlung.

Montag, den 18. März 1929.

Zitherkreis Karlsruhe. 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Arbeiter-Bildungs-Verein. 8 Uhr im Vereinsheim: Vortrag.

Mittwoch, den 20. März 1929.

1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konservatorium (Sofienstraße 43).

Die Kronleuchter-Druck-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Hauptversammlung des Karlsruher

Turnvereins 1846.

Der Karlsruher Turnverein 1846 hielt am Samstag, den 9. März, im Saale des Kaffee Romad, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder der Einladung gefolgt. Pünktlich um 8 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Direktor Eichler, die Versammlung. Nachdem er die erschienenen Vereinsangehörigen herzlich begrüßt hatte, gab er einen Rückblick über das verlossene Vereinsjahr. Er gedachte der verstorbenen Ehrenmitglieder und Mitglieder, freizeite als besonderes Ereignis das Deutsche Turnfest in Köln, und sagte besonderen Dank der technischen Leitung, dem Oberturnwart und den Abteilungsleitern. Er beklammerte ferner alle Turnerinnen und Turner, die das goldene, silberne oder bronzene Sportabzeichen sich erwarben.

Herr Oberturnwart Landhäuser erstattete Bericht über den Betrieb in turnerisch-technischer Hinsicht. Durch Arbeit nach Innen sollen die Abteilungen gefestigt und die Angehörigen sich näher gebracht werden. In 35 verschiedenen Abteilungen betätigten sich die Angehörigen des Vereins; darunter sind 12 Kinder, 6 Turnerinnen, 3 Frauen, 2 Jugendturnerinnen, Jugendturner, Turner- und Männerabteilungen. Ferner gibt es Schwimmer, Schwimmerinnen, Fechter, Fechterinnen, Spieler und Leichtathleten. Skifahrt und Wandern, Singen und Schachspiel wird ebenfalls gepflegt. In 7 Turnhallen mit 36 Wochenstunden widmet sich der Turnbetrieb wöchentlich ab, wobei sich durchschnittlich 1000 Mitglieder betätigen. 14 Abteilungsleiter stehen den verschiedenen Abteilungen vor. Die Zahl der Vorturner und Vorturnerinnen liegt zwischen 50 und 60. Besonders starkes Anwachsen der weiblichen Mitglieder war im vergangenen Jahre festzustellen. In allen Abteilungen wurde Eripflichtung geleistet; auch mit den Erfolgen beim Turnfest in Köln und anderen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen darf der Verein zufrieden sein.

Herr Direktor Eichler dankte ganz besonders dem Kassier, Herrn Wolf Henninger, sowie den beiden Rechnungsprüfern für ihre umfangreiche gemeinschaftliche Arbeit. Der eingehende Bericht der Rechnungsprüfer wurde mit besonderem Interesse aufgenommen, worauf die Versammlung Entlastung erteilte.

Der erste Vorsitzende berichtete weiter über den Haushaltsplan für das Jahr 1929, der ohne Gegenstimme angenommen wurde. Nach der Pause beehrte die Sängerriege die Versammlung mit einem Lied. Es kamen verschiedene Anträge zur Debatte und Abstimmung.

In der folgenden Wahlhandlung kam die Geschäftsleiterschaft des Vereins und das Vertrauen der Mitglieder zur Vereinsleitung in schärfster Weise zum Ausdruck. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Direktor Eichler einstimmig wiedergewählt, mit ihm die beiden Stellvertreter Max Schmidt und Franz Wurst, der gesamte Turnrat sowie die technischen Leiter der Abteilungen.

Herr Direktor Eichler dankte herzlich für das Vertrauen und die rege Anteilnahme an der Versammlung; er ließ seine Worte ausklingen in ein „Gut Heil“ auf den Karlsruher Turnverein.

Dem um 10 Uhr folgenden Film „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“ (vorgeführt von den Bad. Lichtspielen) wurde reges Interesse entgegengebracht. Recht anschaulich wurden die geschichtlichen Ereignisse, die sich am Rheine im Verlauf der Jahrhunderte abspielten, dargestellt. Der Rhein als schäumender Alpenfluß, Schönheiten des Bodensees, Genu und Städte von Basel bis zur Mündung festelten die Zuschauer. Mit reichem Beifall wurde die Vorführung von der Versammlung aufgenommen. Die in allen Teilen harmonisch verlaufene Hauptversammlung des R. T. V. 1846 fand einen würdigen Abschluß.

Generalversammlung des Lehrergesangsvereins Karlsruhe.

Am Samstag fand im Saale des „Darmstädter Hofes“ die Generalversammlung des Lehrergesangsvereins statt. Einleitend gab der 1. Vorsitzende, Herr Jul. Fischer, den Jahresbericht. Doch dabei neben dem glänzend verlaufenen Stiftungskonzert, einem Volksliederabend und mancherlei geselligen Veranstaltungen auch eine große Anzahl von Veranstaltungen gemeinnütziger Art (Mitwirkung beim Jubiläumsfest des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, Mitwirkung bei der großen Tagung des Vereins „Badische Heimat“, Schülerkonzert usw.) genannt werden konnte, legt bereitetes Zeugnis dafür ab, daß der Verein sich der hohen, kulturellen Bedeutung seiner Aufgabe nicht nur bewußt ist, sondern in gewiß dankenswerten Taten seiner daraus entspringenden Pflicht gerecht wird. Der Jahresbericht, der einen herzlichen Dank des 1. Vorsitzenden an seine Mitarbeiter im Vorstand einschloß, fand bei der Versammlung vollste Anerkennung. Der nun folgende Rechenschaftsbericht, vom 1. Kassier des Vereins, Herrn A. Lau, erstattet, erwies die gesunde, finanzielle Kraft des Vereins. Der Kassier, dessen musterhafte Arbeit dankbar anerkannt wurde, fand einstimmige Entlastung. Nach kurzen Bemerkungen des 2. Vorsitzenden, Herrn Seb, über das Monatsblatt des Vereins, nahm Herr Strieder die Ehrung verdienter, langjähriger Sänger und treuer Probenbesucher vor. 34 Herren konnten geehrt werden, gewiß ein erfreuliches Zeichen für aufrichtige Sangesfreudigkeit bei den Verehrten und für Kameradschaft und guten Geist im Leben des Vereins. Der Punkt Wahlen ergab eine einstimmige Wiederwahl des jetzigen Vorstandes. Einem Blick in das neue Vereinsjahr galt das Ende der Versammlung; für Verein und Sänger erfreuliche Dinge, so daß um die Mitternachtsstunde, als durch gemeinsamen Gesang und Schlußwort des 1. Vorsitzenden die Versammlung beendet wurde, frohe Stimmung in den inoffiziellen Teil hinüberleitete.

Forderungen der Reisenden und Handelsvertreter.

Vor einigen Tagen fand eine stark besuchte Kundgebung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten statt, in welcher Reichsgeschäftsführer Georg Müller, Berlin, einen Vortrag über das Thema „Was wir fordern“ hielt. Der Redner leitete seine Ausführungen mit einer Schilderung der Lage der sogenannten Provisionsreisenden und Vertreter ein, indem er darauf hinwies, daß das Provisionsvertreterwesen nach und nach zu einem Krebsgeschwür für den deutschen Reisendenstand geworden sei. Seine Bekämpfung müsse an erster Stelle in der Bewegung stehen. Es würden nicht nur immer mehr Reisende auf Provision angestellt, sondern die Bedingungen unter denen es geschehe, seien so übel, daß es höchste Zeit sei, endlich Abhilfe zu schaffen. In den meisten Verträgen werde den Provisionsreisenden eine Selbstständigkeit vorgegaukelt, die sie nicht besitzen. Dadurch kämen sie um die Ansprüche an die sozialen Versicherungsstellen und um die Vorteile der Lohnsteuerpflicht. Anstelle der Einkommensteuer müßten sie Gewerbe- und Umsatzsteuer zahlen, obwohl sie gar nicht selbständig seien. Der Redner schilderte wie der G.D.M. bzw. die Reichsvereinigung die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage der Provisionsreisenden durch die großen Kundgebungen gelenkt hätten und wie dadurch die Frage der gesetzlichen Regelung in Fluß gekommen sei. Zur Zeit beschäftigt sich das Reichsjustizministerium mit einer Ergänzung des § 59 H.G.B., die die Mißstände beseitigen soll. Hoffentlich werde die Angelegenheit auch bald im Parlament zur Sprache kommen.

In engem Zusammenhang mit dem Provisionsvertreterwesen stände die Not der älteren Angestellten und die Beschäftigung abgebauter oder pensionierter Beamten als Reisende oder Vertreter. Ferner formulierte der Redner die Wünsche an die Deutsche Reichsbahngesellschaft und an die Reichspost. Von der Reichsbahngesellschaft forderte er zunächst einmal die gleiche Vergütung für die Beförderung von Musterlokalen, die die Eisenbahnen der Nachbarländer jetzt fast kostenlos den Reisenden eingeräumt haben. Er wies außerdem auf den alten Wunsch nach Einführung von Kilometerheften hin, die sich ja gerade in Baden seinerzeit sehr gut bewährt hätten. Von der Post wurde namentlich die Verbesserung und Verbilligung des Kraftwagenverkehrs verlangt. Angesichts der Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs im Berufsreiseverkehr forderte der Redner Verträge, die beiden Seiten gerecht werden. Es dürfe nicht vorkommen, daß Reisende, die einen Kraftwagen erwerben, nachher die Benutzung für Privatwecke verboten werde. Notwendig sei die weitere Erleichterung des internationalen Reiseverkehrs, die hoffentlich durch die soeben gegründete Internationale Reisevereinigung erreicht werden dürfte. Auch eine Vertretung der Reisenden im Verkehrs-ausschuß des Völkerverkehrs wurde als notwendig bezeichnet.

!!(Maler-Einkaufsgenossenschaft Karlsruhe. Am Samstag, 9. d. M., hielt die Genossenschaft im Saal 3 des Colosseums ihre satzungsgemäße Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Malermeister Emil Hed, begrüßte in herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Genossenschaftler, insbesondere die Genossenschaftsführer Julius Weber aus Darmstadt und Herrn Marz von der Genossenschaft Mannheim, sowie den Verbandsvorsitzenden Direktor Karl Lacroix. Darauf gedachte er der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder, zu deren Andenken die Anwesenden sich von den Sätzen erhoben. Nach Verlesung des üblichen Protokolls der letzten Hauptversammlung, die in Verhinderung des erkrankten Schriftführers Schöbe Aufsichtsratsmitglied Malermeister Karl Glaser vornahm, berichtete der Aufsichtsratsvorsitzende Hed über die Tätigkeit im verlossenen Jahre. Er erwähnte die Mitglieder, ihren Materialverbrauch restlos bei der Genossenschaft zu decken. Der Geschäftsführer Vorstand E. Haag erstattete den Geschäftsbericht. Aus den Ausführungen war zu ersehen, daß die Genossenschaft sich in guten Bahnen befindet. Die Mitgliederzahl beträgt 312 Genossenschaftler. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt, ebenso wurde auf Antrag des Genossenschaftsverbandsdirektors Karl Lacroix die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Malermeister Emil Hed, W. Fischbach, R. Reininger, Kaffatt, R. Müller, Pforz wurden einstimmig wiedergewählt. Damit war die harmonisch verlaufene Versammlung beendet.

Der Gartenbauverein Karlsruhe hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung im Saal III der Brauerei Schrempf ab, zu der sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende, Herr Direktor Scherer, begrüßte die Versammlung und erteilte, zur Tagesordnung übergehend, dem Schriftführer, Herrn Albert Reber, das Wort zur Verlesung des vorjährigen Generalversammlungsprotokolls, dem der Jahresbericht für 1928 folgte. Der umfangreiche Bericht gab ein anschauliches Bild über die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins und die stattgefundenen Veranstaltungen. Ueber die Kasienverhältnisse gab der Kassier, Herr Georg Roe, ausführlichen Bescheid. Die Rechnung wurde durch Herrn Ministerialoberrechnungsrat Widert geprüft und in Ordnung befunden. Ueber Jahres- und Kasienbericht fand eine lebhaft ausgeprägte statt. Um vor allem das in 4 Jahren in Aussicht stehende 60. Vereinsjubiläum würdig begehen zu können, wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag auf 6 RM. zu erhöhen. Der Gartenbauverein hat auch im letzten Jahr die Fenster-, Balkon-

Viele glauben

daß der milde Geschmack des Kaffee Hag auf die Entziehung des Caffeins zurückzuführen ist. Das ist aber ein Irrtum. Das Caffein hat mit dem Geschmack des Kaffees nichts zu tun

Milde Kaffees gelten beim Kaffeefachmann als die feinsten. Kaffee Hag schmeckt besonders mild, weil das auf den Bohnen befindliche übertriebene und unverdauliche Kaffeewachs entfernt wird. Zu dieser Milde im Geschmack gesellt sich beim Kaffee Hag das wundervolle Aroma. Außerdem ist er vollkommen unschädlich.

Machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden auf das angenehmste überrascht sein.

Der Aquastrella-Mantel

ist der einzige Wetter-Mantel, der nach dem Regen sein Aussehen nicht verändert, ein Universal-Kleidungsstück für jede Gelegenheit.

Allein-Verkauf:

Rud. Hugo Dietrich

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Filmwahn

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNCKER-Vorlag Berlin.

(24. Fortsetzung.)

Drei junge Mädchen, eben noch ihresgleichen, durch ein Wunder hoch emporgehoben zu den höchsten Filmgraden. Die würden helfen, ein Ohr für das Elend haben, verstehen, daß man die Rolle haben mußte, mußte, um nicht im Kinnstein zu sterben! Auf zu ihnen!

Es war eine schmerzliche Enttäuschung für diese tausendmal Enttäuschten, schon auf der Straße zu entdecken, daß viele, allzu viele die gleiche Erwartung hergetrieben hatte. Aber man roitete sich dennoch in die angestaute Menge, man schob und drängte und stießte ungeduldig und maßte sich vorwärts, man wängte sich in den Paternosteraufzug oder wälzte sich im Troß die Treppen hinauf, man härrte Stundenlang in dem langen, rechtwinkligen Korridore.

Eine der Angehörigsten in dem Chaos dieser Unglücklichen, die einander voll Neid und Haß und Eifersucht und vernichtenden Blicken angiften, war die Schauspielerin vom Landestheater in Darmstadt, die den Mädchen damals in diesen Räumen begegnet war. Eine Filmzeitschrift hatte die Bilder der Inhaberinnen des Trifilms gebracht. Helene Heimberg hatte sie wiedererkannt. „Die werden helfen!“, jubelte es in ihrem verzagten, getretenen Gemüte. Sie raste zur Friedrichstraße und stand unter den Hunderten, die auch auf ihren zahllosen, vergeblichen Bittgängen diese drei Mädchen als Mitbewerberinnen gesehen und jetzt wiedererkannt hatten. „Die werden helfen!“

Es kam alles, was beim Filme kreucht und fleucht, vom stütungslosen Direktor, Regisseur bis zum letzten Botenläufer, vom einst bekannten, jetzt verzehnten Darsteller bis zum arbeitslosen Komparan. Und all die Mitläufer und Außenleiter des Films, die Agenten, Verächter, die Finanzierungsüfertnen, die hier Geld witterten. Alle, alle kamen zu den drei Mädchen.

In zwei Stunden waren sie befehlt, in zwei Stunden war ihre Güte, ihr Hilfseser, ihre weit geöffnete Menschlichkeit erschöpft, zer schlagen und zusammengebrochen. Sie standen, wie alle Filmherrscher vor ihnen, vor der eisernen Unmöglichkeit. Wo sollten sie die Stellungen, die Rollen, die Aemter, die Beschäftigung her nehmen? In zwei Stunden hatten sie mehr Menschen notiert, als sie jemals verwenden, mehr Versprechungen gemacht, mehr Hoffnungen genährt, als sie in einem langen Leben höchsten Erfolgserfüllen konnten.

Da stand die Schauspielerin aus Darmstadt in dem Zimmer. Es lag unter dem Büro des Direktors Leo vom Mirafilm. Ihr Kleid war zerrissen, ihr Hut sah schief. Mit solchem fanatischem Angestimm war sie vorwärts gefegt, hatte sie sich hindurchgezängt durch die Menschenmauer vor ihr, gefühllos gegen das Wutgeschrei, das ihr nachstellte, die Häufte, die sie packten, die Flüche, die ihr folgten, die Bisse, die sie von empörenden Frauenaufstun trafen. Atemlos, zerrauft stand sie vor den Mädchen.

„Da bin ich!“ ächzte sie. „Sie kennen mich!“
Margot entsann sich.
„Sie werden mir endlich die Rolle geben!“ flehte sie mit hysterisch flackernden Augen.

„Ja“, sagte Irene gedehnt, „die beiden Hauptrollen sind befehlt.“
„Das macht nichts. Eine Nebenrolle. Wenn sie noch so klein ist. Nur eine Rolle, daß ich einmal heraustrimme, gesehen werde! Sie werden es nicht bereuen. Ich kann was. Hier sind Kritiken aus Darmstadt.“

Sie hastete mit zitternden Fingern an ihrer Handtasche. Der Halter war abgeprengt im Getümmel draußen, baumelte herab.

„Wie heißen Sie?“ fragte Irene.

Das bleiche, ausgehöhlte Gesicht der Frau leuchtete auf. Sie glaubte schon fest an die Rolle.

„Helene Heimberg.“

„Adresse?“ Irene fragte nach diesen ersten zwei Stunden schon kurz, gemessen, herrisch. Sie hatte zwei verängstigt, marternbes Gerede über sich ergehen lassen müssen, hielt durch diese kurzen und sachlichen Fragen den anderen fest bei der Stange.

„Luitpoldstraße 47. Wann geht es los? Ich werde bis dahin auch besser aussehen. Geben Sie mir einen kleinen Vorschub, daß ich essen kann. Dann werde ich.“

„Fräulein Heimberg, wir selbst befehen nicht. Wir können Sie nur bei dem Regisseur vorschlagen.“

Fräulein Heimberg lachte nervös und schrill. „Meine Damen — wenn Sie wollen!“

„Nein, Fräulein Heimberg, die letzte Entscheidung hat der Regisseur.“

„Aber, meine Damen, das ist doch lächerlich! Sie sind doch die Herren dieser Gesellschaft. Ich hab's doch gelesen. Sagen Sie ja. Ich sehe Sie an. Ich kann nicht weiter! Ich kann bei Gott nicht weiter! Ich habe seit drei Tagen kaum gegessen. Helfen Sie mir! Sie sind doch auch Frauen! Sie sind doch Kolleginnen, Sie müssen Erbarmen haben!“

Sie brach vor dem Tische auf die Knie nieder, daß die Mädchen entsetzt aufschrien, und rang die dünnen Knochenarme zu ihnen empor. Ihr Mund winselte: „Hilfe! Hilfe!“

Da konnte Margot sich nicht länger beherrschen.

„Sal! Sal!“ rief sie außer sich vor Mitleid. „Sie bekommen eine Rolle. Und hier haben Sie Vorschub.“ Sie prekte ihr einen Hundertmarkschein in die abgekehrte Hand.

Da wollte die Frau empor und fiel dem Mädchen ausschreiend vor Verückung an die Brust. Margot riß sich los, ihre Kernen hatten in diesen zwei Stunden schon gelitten, ihre zärtliche Nächstenliebe war übermüdet und überreizt.

Mit Wühe brachte man die Frau aus dem Zimmer. Draußen im Gang schrie sie vor Hunger und Glüd ihrer Sinne nicht mächtig. „Ich habe die Rolle! Ich habe die Rolle!“

Da erhob sich in dem überfüllten Korridor die Beste Mensch. „Vorgebrängt hast du dich, du Luder!“ „Uns hat sie die Rolle weggeschlapp!“ „Sie war noch lange nicht dran!“ „Wir stehen uns hier die Beine in den Leib!“ „Nieder mit ihr!“

Die Beste warf sich auf das Weib. Im Nu war sie niedergeworfen. Man fiel mit Häufsten und Schuhsohlen über sie her. Man mußte die Polizei von der Straße heraufrufen. Die Frau war bewußtlos, blutete aus schweren Wunden. Man brachte sie ins Urbantrantenhaus. Der Flur wurde polizeilich geräumt.

Von da an waren auch die Inhaber des Trifilms nicht mehr zu sprechen. Der Strom der Hoffenden prallte gegen die hinfische Mauer der Anmeldung, der Hilfskräfte. Der kurze Rausch der offenen Tür für jede Not war einer sehr zurückhaltenden, abwehrenden Nüchternheit gewichen.

Die Vorbereitungen zu den Filmaufnahmen schritten rüstig vorwärts. Unter Zahns kundiger Hand ward das Manuskript in wenigen Tagen drehtreif. Man konnte nun auch die Nebenrollen befehen. Die Mädchen hatten aus jenen ersten zwei Stunden ihrer „öffentlichen Sitzung“ eine lange Liste von Anwärtern mitgebracht. Sie suchten nun Versprechungen und Zusagen einzulösen.

Doch Ewen Zahn lehnte liebenswürdig, doch unerbittlich ab. „Wir wollen den Film doch nicht bloß herstellen“, bedeutete er, „wir wollen ihn doch auch verkaufen. Herr Keller soll sein Geld doch nicht verlieren.“

Die Mädchen verneinten energisch.

„Käufer ist der Verleiher. Er nimmt den Film aber nur, wenn bekannte Namen darin spielen. Sie beide — er verbogte sich gegen Margot und Sabine — sind noch unbekannt. Das nehmen Sie mir nicht übel.“

„Aber, nein!“ Es war ein Duett.

„Da müssen wir in den Nebenrollen wenigstens einige Kanonen haben.“

„Dann geben Sie wenigstens die kleine Nebenrolle, die ich spielen wollte, einer von diesen Damen“, schlug Irene selbstlos vor. „Ich verzichte. Mir genügt es vollauf, wenn mein Name auf dem Manuskript steht.“

„Nebenrolle?“ fragte Zahn. „Ich kenne beim Film keine Nebenrolle. Jede Rolle ist wichtig, oder sie ist im Manuskript falsch, unnützig, überflüssig. Aber es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie verzichten. Dann gebe ich Ihre Rolle der Helga Thomas. Je mehr gute Namen, desto sicherer der Verkauf.“

„Aber“, rief Sabine, „ich begreife nicht, daß das Publikum immer wieder die Gesichter sehen will, die es hundertmal gesehen hat. Ich meine nicht Helga Thomas. Sie ist schön und eine ergreifende Darstellerin. Und hat noch wenig gespielt. Aber viele der anderen. Woher soll bloß der Nachwuchs kommen?“

Das kluge Bullboggengesicht des Dänen nickte. „Das ist eine Frage, Fräulein Forcade, die uns alle beim Film bewegt. Der Verleiher, also der Mann, der die Produktion letzten Endes bezahlt, will Namen und nochmals Namen. Sind keine im Personenverzeichnis, lehnt er den Film blind ab. Sieht ihn gar nicht erst an. Sind sie da, kauft er ihn blind, ohne ihn anzusehen.“

„Borniert!“ stellte Irene kategorisch fest.

„Sicher“, bestätigte Zahn. „Diese Praxis bedeutet glattweg das Verkommen zahlreicher, wertvoller Talente, die den Film vorwärts bringen könnten. Ein wenig helfen ja wir Regisseure, die sich eine gewisse Unabhängigkeit gegen Fabrikant und Verleiher errungen haben. Friß Lang hat Brigitte Helm, Murnau im „Faust“ Camilla Fern herausgebracht, und ich — wage es mit Ihnen.“

Er lächelte. Die Damen quittierten ebenso.

„Ein guter Regisseur — verzeihen Sie die Arroganz, mich zu ihnen zu rechnen — weiß, er wird nicht scheitern. Er fühlt in sich die Kraft, sein Können, seine Persönlichkeit in dem neuen Schauspiel durchzusetzen. Aber die kleinen Regisseure, die doch die große Mehrheit bilden! Ich bitte Sie! Glauben Sie, der wird seine Haut zu Markte tragen? Er wird sich riskieren? Er nicht denken daran.“

Zahn wurde warm und sein Deutsch gebrochen. „Er nicht sich bringen bei Verlagen der neuen Frau um Ruf und Brot. Und er nicht haben Macht bei Fabrikant. „Was?“ schrien Fabrikant. „Fräulein Meyer in dieser Rolle? Wer ist Fräulein Meyer? Was mir sagen dann Verleiher? Er nicht nehmen Film. Er schmeißen in die Ecke. Glauben Sie, ich stehen mein Geld? Ich soll riskieren 120 000 Mark — eine Vermögen —, um zu machen Namen Ihrer Fräulein Meyer?! Gehen Sie zu Teufel und seine Großmutter mit Ihre Fräulein Meyer und grüßen Sie beide von mir!“

Er mimte drollig den entrüsteten Fabrikanten. Die Mädchen lachten, von seiner Komik fortgerissen. Doch sie ahnten, daß hier eine große Tragik des Films lag und ein Grund der vielen herben Enttäuschungen. Denn nur ein Wunder, nur ein mysteriöser Zufall konnte selbst das stärkste Talent dem großen, mutigen Regisseure, diesem Columbus des Films, zuführen und ihm dessen Beachtung und Teilnahme gewinnen.

(Fortsetzung folgt)

Wie
De
Be
Ge

und ihre Osterangebote stellen alles in den Schatten

TEILZAHLUNG!
1/6 8
ANZAHLUNG, MONATSRATEN

Teppiche • Gardinen
Bett-, Tisch-, Leibwäsche
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Herren-Maß-Abteilung
Hüte • Mützen • Binder

Beamte, Festangestellte und alte Kunden
ohne Anzahlung • 1. Rate 1. Mai!

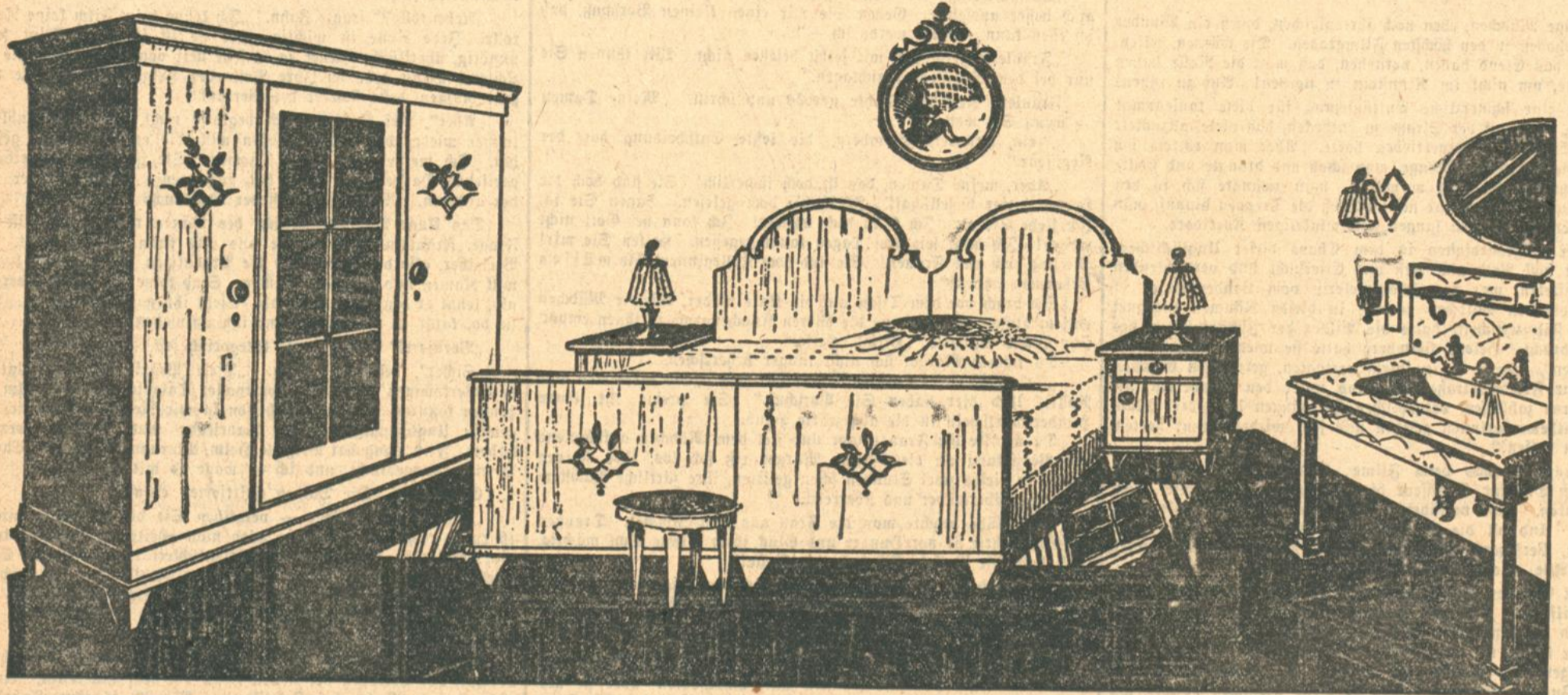
Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

KARLSRUHE 1/8. KRONENSTR. 40 m.b.H

Möbel-Einheits-Preise

RM 500.- RM 1000.- RM 1500.- RM 2000.-

Die heutige Wirtschaftslage zwingt jeden mit dem Pfennig zu rechnen. Auch der Möbelkäufer muß es verstehen bei den z. Zt. so zahlreichen Angeboten das Richtige zu treffen. Trotz unserer Warnungen machen die Möbelinteressenten immer noch den Fehler, daß Sie zu rasch kaufen, anstatt das Angebotene zu Hause zu vergleichen und sich dann erst zu entschließen. Wir bringen heute ein Schlafzimmer, das richtig ist.



Das richtige Schlafzimmer für das Eigenheim oder für die Neubauwohnung mit fließendem Wasser!

Dieses hochmoderne, geschmackvolle Schlafzimmer ist aus Eichenholz hergestellt und in prachtvoller Farbe gebeizt. Wir können sagen, das wir dieses Zimmer nun in eine Form gebracht haben, die überragend ist. Das Zimmer besteht aus einem herrlichen Schrank 180 cm breit $\frac{1}{2}$, für Kleider $\frac{1}{2}$, für Wäsche, Türen Innen anpoliert und mit eingebautem Facettespiegel, Mittelpartie mit Gardinen bespannt, passend zu Ihren Vorhängen, 2 großen Bettstellen, 2 Nachtschischen mit echtem Marmor und außerdem 1 Hocker Einheitspreis:

500.-

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Das Netz unserer Mitarbeiter wächst beständig. Es ist ja auch ganz erklärlich, da die Verdienste außerordentlich günstig sind. Unsere Mitarbeiter sind keine Vertreter, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Mitarbeiter, die zur Ausdehnung unseres Unternehmens mithelfen sollen.

Dieses Schlafzimmer eignet sich am besten für Hotels und Pensionen

Karlsruhe I. B.
Möbel-Palais
am Rondellplatz

Carl Lande & Söhne

Pforzheim
Westl. Karl-Friedrich-Str. 47

Ich muß räumen
TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Räumung des Lokals.
Auf sämtliche Haushaltwaren bis
40% RABATT
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Nur Qualitätswaren
Erich Braun
Lammstraße 3 — Telefon 4879
Neben der Badischen Presse.

Matratzen
aus dill. großelast. wahl.
Seegras mit 18,50
Reil von 39.—, 36.—, 32.50
Wolle Stlg. u. Zell 28,50
39.—, 36.—, 32.50
Rapel Stlg. v. 75.— an
Danz Stlg. 110.— an
Wol.-Bettmöb. 13,50
20.—, 18.—, 16.50
Federbetten: Rissen m. 4,00
2 Pfd. Fed. 10.—, 7,60, 5,90
Defk. 180/190 cm m. 6 Pfd. Fed. 16,50
31.—, 24,80, 19,50
Seberu dopp. gerein. 2.—, 2,10, 1,65
rein weiße: v. 4,45 an
D.-Dannen dopp. gerein. 9.—, 7,50, 2,85
5,75, 4.—
Gh. Betten m. Stoff 24.—, 39.—, 23,50 18,50
Chaiselongue v. 88.— an, freie Lieferung.
Rattenkaufab. Kaiserstraße 18. W. Kahrz.
Autovermietung. Suche für meinen erstklassigen Personenwag. Beschäftigung. Reisevertreter zum Verkauf ihrer Ständchen bei Bill. Verechnung. Erw. kann Ware mitgenom. werd. da Wag. geräum. Df. u. 65757 an Wob. W.

Salami Pfd. 1.80
Kochsalami . . . Pfd. 1.40
Bierwurst Pfd. 1.50
Krakauer Pfd. .90
Landjäger 100 Paar 22.- Mk.
versendet Metzgerei
Karl Knecht
DURLACH 31678

DROGERIE 50 CARL ROTH
Herrenstr. 25 26 DROGERIE CARL ROTH Tel. 6186, 6181
Zur Konfirmation
empfehle ich: 5423
Sämtliche Backartikel
in vorzüglicher Qualität
Gemüse-Obstkonserven
Frisch gebr. Kaffee
Weißweine, Südweine

Haben Sie schon den neuesten
Frühjahrs-Hut
Bestens bedient Sie
Wilh. Bauer
Kaiserstraße 84

Eine Rielenauswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft steht Ihnen bei mir
nur in ausserordentlich Spezialartikeln zur Verfügung. Aber auch nur dadurch haben Sie die Gewähr unbedingt das Richtige zu bekommen
Nicht-Fußleidende
finden normale bis zu elegantesten aber nur er esen bequemen Formen
Fußleidende
dagegen eine Auswahl der besten Spezialartikel.
Die Preise sind im Verhältnis zur Ausführung außerordentlich niedrig gehalten
Versand nach auswärts
Reformhaus Neuberger
Karlsruhe 29 a 22

Das Wäschen- und Brauchbeim Breiten wäscht und bügelt jede Art Wäsche sorgfältig. (3020) Anmeldungen nimmt entgegen: Einkaufsstelle v. Bad. Landesvereins für Innere Mission, Rechenbachstraße 14, Telefon 5336/27, Adolfs. Montag vorm.

Qualitäts-Tafelbesteck!
in schwerster doppelseit. Ausführg. mit gar. 30 J. Gar. Silberausf., 25jähr. schriftl. Garantie, bei tägl. Gebrauch, tiefest direkt an Private. Katalog kostenlos. (7041a) C. Kohl, Solingen, Schabergstraße.

Mäufegift
sichs frische, tofischer wirtende 34are (2341a) B. Köllern, Herrenstraße 6.

GELEGENHEITSKAUF
geeignet für 5287
Konfirmanden-Geschenke
Armbanduhren, Schweizer Werk, in silber, von 10.- Mk. an, mit Garantie, auch sonstige Geschenke äußerst billig
J. Gelmann, Uhrmacher.
Zähringerstr. 36, Ecke Waldhornstr.

Kinderwagen Klappwagen
Prachtvolle Neuheiten zu sehr billigen Preisen bei
A. Jörg
Amalstraße 53
Haltestelle Hirschstr.
Versand nach auswärts Verlang Sie Abbildungen

Für nur 10 Mk. Anzahlung
und kleine wöchentliche Raten erhalten Sie im Damen- und Herren-Fahrräder - Nähmaschinen - Kohlen- und Gashe de sowie -Prech-Apparate nur Markenwaren
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstr. 46.

Für Ostern!
Damenschlöpfer prima Mako . . 1.20
Damenstrümpfe prima Wäsche, Hochklasse und Doppelseite Paar 2.25
Damenstrümpfe prima Seidenfaser Hochsterse und Paar 1.40
Damen-Frühjahrmäntel u. Kleider zu bekannt billigen Preisen.
5% RABATT 5836
M. Böckel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren 23 Leopold-Strasse 23 gegenüber der Diakonissenkche.

Kostenlos kann Karbidglühlampe
zum Manern und Dingen geeignet, abgeholt werden (ca. 6 cbm). (5894)
„Schweidtmitt“ Karlsruhe, Eisenweinstraße 6-8.

Herrentoif-Reste
mod. Must. z. T. f. Anzüge reich, billig abzugeb. Tuchhandlg. Braun
Karlsru. 8, II, neben der Handelskammer.